

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 100. Freitag den 2. Mai 1845.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 34 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „**Schlesische Chronik**," ausgegeben. Inhalt: 1) Das Unhelmliche der Gegenwart. 2) Correspondenz aus Breslau, Hirschberg, Sprottau, Glogan, Neisse. 3) Delikatessen der wahrhaft guten Presse. 4) Belobigung.

Landtags-Angelegenheiten.

Provinz Posen.

Posen, 6. April. Im Namen der Versammlung übergaben ein ritterschaftlicher Abgeordneter dem Marschall und ein anderer gleichfalls ritterschaftlicher Abgeordneter den beiden Landtags-Sekretairen besondere Dank-Adressen. — Sowohl diese als auch die Anreden des Marschalls an die Versammlung und den königl. Landtags-Kommissarius werden dem gegenwärtigen Protokolle angeschlossen zum Beweise der Eintracht und der Gesinnungen, welche die sämmtlichen Mitglieder des Landtags bei allen Verhandlungen geleitet haben. — Die Verhandlungen des heute geschlossenen Landtages ergeben das folgende Resultat:

I. Denkschriften und Petitionen an Se. Majestät den König:

a)	eine Adresse nach der Eröffnung des Landtags	1
b)	Denkschriften, über 16 Allerhöchste Propositionen	15
c)	Petitionen, in Folge gepflogener Berathungen, sei es über die Angelegenheiten der provinzial-Institute, sei es über die, dem Landtage zugegangenen Anträge und Beschwerden . . .	53
	mithin zusammen . . .	69

II. Anschreiben an den königl. Landtags-Kommissarius, veranlaßt sowohl durch die Besprechung der die provinzialständischen Institute betreffenden Gegenstände, als durch die Erörterung der an den Landtag gerichteten Gesuche und Beschwerden . . 55

Die Gesammtzahl der vom Landtage ausgegangenen Schriften beträgt sonach 125

Der vor den Landtag gebrachten Gesuche und Beschwerden waren 130 *). Von denselben sind 7 zurückgenommen, 30 abgelehnt und 93 von der Ständeversammlung theils in den an Se. Majestät gestellten Petitionen befürwortet, theils in den Anschreiben an den königl. Landtags-Kommissarius zur Berücksichtigung auf geeignetem Wege empfohlen. (Posener Z.)

Rheinprovinz.

Koblenz, 28. März. In der 30sten Sitzung wurden folgende von dem Ausschusse vorgeschlagene Fragen und Petita von der Versammlung resp. bejaht und angenommen: 1) „Soll an Se. Majestät die Bitte gerichtet werden, daß Allerhöchstdieselben geruhen wollen, in Gemeinschaft mit den Regierungen der Zollvereinsstaaten, eine wesentliche Umgestaltung des dermaligen Handels- und Zollsystems zum Zwecke der Beförderung der Nationalschifffahrt und der inländischen Industrie anzuordnen?" 2) An Se. Maj. den König die ehrfurchtsvolle Bitte zu richten, „daß Allerhöchstdieselben dem Handelsamte eine einflußreichere Stellung zu verleihen, insbesondere demselben die Verwaltung in Beziehung auf Handelsangelegenheiten des Zollvereins und Handelsverhältnisse mit dem Auslande zu übertragen, huldreichst geruhen möge." 3) „Daß Se. Majestät die Ziehung von Gewerbe- und Handeltreibenden aus allen Staaten des Zollvereins bei den vorläufigen Berathungen über Zölle und über Zoll- und Handelssystem in Gemeinschaft mit den vereinsländischen Regierungen Allergnädigst verordnen wollen." 4) „Daß Se. Majestät huldreichst geruhen wollen, in gleicher Weise Gewerbe- und Handeltreibende bei den Berathungen der Zoll-Congresse zuziehen zu lassen, so lange nicht Deputirte der Stände der Zollvereinsstaaten hierbei mitwirken." 5) „Daß Allerhöchstdieselben ebenfalls in Gemeinschaft mit den Regierungen der übrigen Zollvereinsstaaten zur Beförderung der inländischen Baumwollenspinnerei eine wirksame Erhöhung des Eingangszolles auf Baumwollengarn, und zugleich die Gewährung eines angemessenen Rückzolls auf Baumwollenwaaren anzuordnen geruhen wollen." 6) „Daß Allerhöchstdieselben die dringliche Nothwendigkeit der Erhaltung und Beförderung der inländischen Leinen-Industrie Allergnädigst in Erwägung zu ziehen, und die wirksamsten und nachhaltigsten Mittel zur Verbesserung der Flachskultur und zur Beförderung der inländischen Flachs-Maschinen-Spinnereien und Leinen-Webereien huldreichst anzuordnen geruhen wollen." (Düsseld. Z.)

Koblenz, 29. April. In der 31. Plenar-Sitzung trug der Referent den Bericht des sechsten Ausschusses vor, in Betreff mehrerer Petitionen über Vermehrung der Stimm-Berechtigkeit des dritten und vierten Standes auf dem Landtage. Der Antrag des Ausschusses ging mit einer Majorität von 6 gegen 5 Stimmen dahin, daß jeder der bezeichneten beiden Stände eine Vermehrung von 10 Stimmen erhalte. Der Landtagsmarschall ließ nach der Diskussion über die Frage des Ausschusses abstimmen, welche mit 34 Stimmen bejaht und mit 33 verneint wurde. Nachdem sich der Wunsch von allen Seiten kund gegeben hatte, nunmehr die von einem Abg. der Städte amendirte Frage: ob beantragt werden solle, den 4. Stand um 10 Mitglieder zu vermehren? zur Abstimmung zu bringen, wurde über die zwelte Frage ebenfalls durch namentlichen Aufruf abgestimmt, wobei sich als Stimmenverhältniß ergab: 40 Ja, 27 Nein. Da hiernach beide Anträge nicht die gesetzliche Majorität von zwei Dritteln erlangt hatten, so wurden sie als nicht zu einer Adresse geeignet zu den Akten geschrieben.. (Düsseld. Z.)

*) Von den Zahlen 47 und 100 kommt eine jede zweimal vor, und ist durch die Buchstaben a. b. unterschieden.

Inland.

Berlin, 28. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Ober-Landesgerichts-Rath Bergius zu Breslau den Charakter als Geheimer Justizrath; den beim Ober-Landesgerichte zu Breslau angestellten Justiz-Kommissarien Karl Eugen Müller II. und Schneider; so wie den Patrimonial-Richtern Plaß zu Breslau und von Schrötter zu Landeshut in Schlesien den Charakter als Justiz-Räthe; den Land- und Stadtgerichts-Assessoren Fiebig zu Glatz und Ottow zu Neumarkt in Schlesien den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Räthe; und dem beim Ober-Landesgerichte zu Breslau angestellten Kassen- und Rechnungs-Revisor Cretius den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Graf von Hohenberg ist von Paris hier angekommen.

Abgereist: Der Vice-Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg nach Meisdorf.

Berlin, 29. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem pensionirten Ober-Regierungs-Rathe Stelzer zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem gräflich Stolbergschen Regierungs- und Polizei-Rathe Stiehler in Wernigerode den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

× **Berlin**, 28. April. Der Ihnen jüngst gemeldete Verein zur Unterstützung der hiesigen christkatholischen Gemeinde hat bereits sehr glänzende Erfolge erzielt. Schon konnte er den Entschluß fassen, der Gemeinde auf vorläufig drei Jahre jährlich einen Beitrag von 500 Thalern zur Besoldung eines Geistlichen zur Disposition zu stellen. Der Verein ist fortwährend im Wachsen begriffen. Gleichfalls wichtig ist die Notiz, daß ein hiesiger, sehr achtbarer Bürger der Gemeinde ein Stück Land zu einem Gottesacker geschenkt hat. Dabei eine andere Geschichte. Der kürzlich hier zur Ruhe bestattete Feldwebel ist nur deshalb zur christkatholischen Kirche übergetreten, weil ihm von seinem Geistlichen das Abendmahl nicht blos verweigert, sondern ihm auch auf dem Sterbebette die ewige Verdammniß angekündigt ward, weil er seine Kinder in der lutherischen Konfession habe erziehen lassen! Dagegen soll ein Neukatholik zur römischen Kirche zurückgekehrt und unter der Bedingung wieder aufgenommen sein, daß seine lutherische hochschwangere Frau ebenfalls katholisch werde, wozu diese sich dem Vernehmen nach des häuslichen Friedens und ihrer Gesundheit wegen entschlossen hätte. In Potsdam hat der dortige Stadtrath Wolfart gegen den ebenfalls daselbst wohnenden Literaten Dr. Tropus eine Denunciation beim Magistrat eingereicht, weil er Umtriebe zur Bildung einer christkatholischen Gemeinde versuche. Der Magistrat ist auf die Sache eingegangen und hat an das Polizeidirektorium rekurrirt, welches den Dr. Tropus, unter der Vorhaltung, die öffentliche Ruhe zu gefährden, dieser Tage vernahm. Der Dr. Tropus hat erwidert, die reformatorischen Kämpfe innerhalb des Katholizismus hätten seine Theilnahme allerdings mehr als gewöhnlich in Anspruch genommen. Aus diesem Grunde habe er die an Ronge von Potsdams Bürgern erlassene Adresse geschrieben, in den Versammlungen des sogenannten Ronge-Vereins gegen den Jesuitismus gesprochen, und Katholiken Rathschläge über eine neu zu gründende Gemeinde ertheilt. Alle Anträge, sich an die Spitze zu stellen, habe er als Protestant zurückgewiesen. Indeß was er gethan, habe auch der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung gethan, indem beide Korporationen zwei verschiedene Adressen nach Schneidemühl gesendet. Der Magistrat habe der neuen Gemeinde sogar einen Saal im Rathhause bewilligt, den Stadtverordnetensaal, die meisten Stadträthe hätten für die hiesige Gemeinde gesammelt. Diese arbeiteten also mit materiellen Kräften für die Sache, er mit geistigen. So müsse er die Denunciation des Herrn Wolfart, wie den Antrag, ihn zur Strafe zu ziehen, entschieden zurückweisen. Jedenfalls erscheint es uns auffallend, daß ein eben erst angestellter, besoldeter Stadtrath, es angemessen findet, mit einer nothwendig so gehässigen Denunciation hervorzutreten. Denn für diese wird ihm Niemand Dank wissen, selbst wenn Herr Dr. Tropus in seinem Eifer für die Sache, wie es kommen kann, wiewohl wir daran zweifeln, durch einige Redewendungen, die strenge Linie des Gesetzes einmal übersprungen haben sollte. — In Sachen contra Knipping zu Münster bin ich bis jetzt noch ohne Nachricht, doch haben wir schon einen Bundesgenossen an der Elberfelder Zeitung erhalten. Diese richtet nämlich in Bezug auf die bereits erwähnte abweichende Erklärung des Herrn Vikars folgende Apostrophe an ihn, welche aus Münster vom 16. April datirt ist (vergl. Elberfelder Ztg. Nr. 108) und ausdrücklich dabei beharrt, daß seine Bekehrungsversuche gegen das Dienstmädchen Amalie Weber aus Bielefeld mit der Forderung des Bücherverbrennens geendet hätten. Die Anrede lautet: „Herr Vicar, ich spreche im Auftrag und im Namen jenes 18-jährigen, unerfahrenen, elternlosen Mädchens, welches durch Versprechungen an Geschenken und durch lächerliche Lügen von ihrer Herrschaft dazu beredet war, Ihren Unterricht anzuhören, — ich spreche statt desselben Mädchens, dem Sie, wenn es katholisch geworden wäre, ein Vater zu sein verhießen, im Namen des Mädchens, das Sie zu Ostern dieses Jahres in Ihre Kirche aufnehmen wollten, dem Sie verboten ha-

ben, mit Evangelischen (selbst und namentlich mit ihren Geschwistern) über den vorhabenden Rücktritt zu sprechen, dem Sie aufgegeben haben, das evangelische Gesangbuch und alle in ihrem Besitz befindliche Gebetbücher zu verbrennen; dieses selbige Mädchen läßt Ihnen sagen, sie wisse sehr wohl, daß bei allen den Vorgängen nur Einer zugegen war, und daß dieser Eine richten wird — aber so leicht es einem geistlichen Herrn ist, den Menschen gegenüber die Wahrhaftigkeit einer armen Dienstmagd zu verdächtigen, so schwer wird es Dem werden, der nun lügt, dereinst vor jenem Zeugen zu bestehen!"

* **Berlin**, 29. April. Der Kammergerichts-Assessor von Rohr, welcher im vorigen Jahre eine Reise nach Egypten machte, ist gestern hierher zurückgekehrt. Er hat sich bei seiner Anwesenheit in Cairo Mehmed Ali vorstellen lassen, von welchem er nicht so eingenommen zu sein scheint, wie andere Reisende. Mehmed Ali hat nach seiner Erzählung wegen hohen Alters, das ihn fast kindisch macht, seine Rolle bereits ausgespielt. Er soll den Wohlstand Egyptens ganz vernichtet haben, weshalb er im vorigen Jahre abdiciren und nach der heiligen Stadt Mekka gehen wollte. Trotz der enormen Erpressungen soll Mehmed Ali doch keine bedeutenden Schätze besitzen, weil die Erhaltung seiner Armee, besonders seiner Flotte, sehr große Summen kostet. Bei unsern in der Umgegend von Cairo sich aufhaltenden Naturforschern Lepsius und Abecken fand Herr v. Rohr die freundlichste Aufnahme. Diese Gelehrten gedenken jetzt eine Reise nach Syrien und dem Berge Sinai zu unternehmen und im nächsten Herbst über Konstantinopel nach Berlin zurückzukehren. Auch dem griechischen Hofe ist der Assessor von Rohr vorgestellt worden. Nach seiner Mittheilung befindet sich Griechenland besonders deshalb in der traurigsten Lage, weil dieses Land größtentheils von gesinnungslosen Menschen bewohnt wird. Er beabsichtigt einen ausführlichen Bericht über seine Reise herauszugeben. — In dem durch die Gesetz-Sammlung (Nr. 2565) gestern publizirten Vertrage zwischen Preußen, Dänemark, Mecklenburg-Schwerin und den Senaten der freien Hansestädte Lübeck und Hamburg, die Feststellung der Verhältnisse der Hamburg-Bergdorfer Eisenbahn zur Berlin-Bergedorfer Eisenbahn betreffend, heißt es Artikel fünf: „Es soll ein wachsames Auge darauf gehalten werden, daß auf den Bahnhöfen oder in den Bahngebäuden der Hamburg-Bergedorfer Bahn weder Hazardspielbänke angelegt noch überhaupt Hazardspiele geduldet werden." — Der Hauptmann v. Kuczkowski von der 6ten Artillerie-Brigade, welcher vor mehreren Jahren Urlaub erhielt, um in Konstantinopel die Verbesserungen der türkischen Artillerie zu leiten, befindet sich seit einigen Wochen in unserer Mitte und will mit höherer Erlaubniß in Kurzem wieder nach der Türkei zurückreisen. Die hiesigen Artillerie-Offiziere haben demselben neulich ein großes Festmahl gegeben. — In allen gebildeten Kreisen unterhält man sich mit großem Interesse über Alexander v. Humboldts neuestes Werk „Kosmos", welches derselbe unserm Monarchen gewidmet hat. — Gestern kamen die Aktionäre der Berlin-Anhalt'schen Eisenbahn in Charlottenburg zu einer Berathung zusammen, deren Resultat dahin ausfiel, den Bau der Eisenbahn von Jüterbogk nach Riesa zur schnelleren Verbindung mit Dresden anzufangen. In 5 Stunden werden wir auf dieser Bahn von Berlin nach Dresden gelangen können.

In der Angelegenheit der Deutschkatholiken soll die Regierung zu dem Entschluß gekommen sein, den Gemeinden ihre Duldung angedeihen zu lassen und sie ganz nach der bei den Altlutheranern üblichen Norm zu behandeln. Mancherlei Collisionen, welche die deutschkatholische Bewegung, namentlich in Schlesien, herbeigeführt. mögen wohl dazu beitragen, die endliche Entscheidung der Regierung zu beschleunigen; diese nämlich war gezwungen in manchen einzelnen Fällen, z. B. bei vorgekommener Proselytenmacherei oder allzulebhaften Demonstrationen von Seiten der Protestanten einzuschreiten, wenn auch die Ausdehnung der neuen Lehre selbst nicht eben auf eine bedeutende Lebenskraft hinzudeuten scheint. Auf die Erkundigung des Cultusministeriums hat es sich nämlich herausgestellt, daß die Zahl aller Deutsch-Katholiken in den preuß. Staaten kaum 5000 Seelen beträgt. Namentlich muß es auffallen, daß verhältnißmäßig so wenig Geistliche von der römischen Kirche sich lossagen. Aber so lockend auch für Manche die Aufhebung des Cölibates sein mag, so wenig sind die Lehrer der neuen Gemeinde hinsichtlich ihrer äußern Stellung sicher gestellt und am Ende doch allein auf die mildthätige Theilnahme der Protestanten angewiesen. So hat der hiesige Magistrat außer sehr freigebigen Geldbewilligungen der deutsch-kathol. Gemeinde eine unter seinem Patronat stehende evangelische Stadt-Kirche zum Gottesdienst angeboten, jedoch nicht die Einwilligung des Cultusministers dazu erhalten können. weil vor einigen Tagen, als eine Deputation des Magistrats sich zu Hrn. Eichhorn begab, die Bestätigung der Regierung noch nicht erfolgt sei. (Weser Z.)

Posen, 27. April. Heute früh um 6 Uhr hat der hochwürdigste Herr Erzbischof von Gnesen und Posen, Ritter Dr. Leo v. Przyluski, unter Assistenz des Dom-Dechant von Posen, Herrn Gajerowicz und des Canonicus primarius an der Metropolitan-Kirche zu Gnesen, Herrn Dr. Grzeskiewicz, die Consecration empfangen. Die feierliche Handlung vollzog der hochwürdige Bischof von Hellenopolis in part. und Weihbischof von Posen, Herr Johannes Dąbrowski, welcher zugleich im Auftrage des Papstes den Neuconsecrirten mit dem Pallium bekleidete. (Posen. Z.)

Königsberg, 24. April. Zur Bestimmung über die künftige Stellung des Königsberger Vereins zu dem Gustav-Adolph-Verein der Provinz waren die Mitglieder des ersteren zu einer General-Versammlung auf heute in den großen Saal des Rathhauses eingeladen worden. Die Versammlung war nur schwach. Es wurde der „Entwurf zum Statut des Königsberger Zweigvereins" vorgelesen und mit den nothwendigen Abänderungen angenommen. Zur Wahl der 15 Mitglieder des Vorsteheramtes zum Königsberger Zweigverein soll in der nächsten Zusammenkunft in 8 Tagen geschritten werden. — Der Königsberger Verein bildet einen Zweigverein des für die Provinz Preußen konstituirten Hauptvereins und schließt sich demgemäß den Zwecken und Bestimmungen an, die in dem Statut desselben ausgesprochen sind. Die Rechte der Mitglieder des Königsberger Zweigvereins sind eben dieselben, die das Statut des Provinzialhauptvereins allen seinen Mitgliedern in seinem § 6 ertheilt hat. — Um die gute Sache des G.-A.-Vereins rege zu halten, wurde ad 5 des Entwurfs der wichtige Beschluß gefaßt, zur Hebung des ideellen Interesses in den dazu zu bestimmenden Versammlungen geeignete Vorträge zu halten. (Königsb. Z.)

Lyck. Für das Bedürfniß Masurens sind bedeutende Quantitäten Getreide, wie verlautet 80,000 Schfl., durch Regierungsrath Laudin in Rußland aufgekauft worden, außer Brodgetreide auch Erbsen, Hafer und Gerste zur Saat. Zum Empfange desselben ist ein Generalkommissarius der königl. Regierung in der Person des Lieut. v. Dressler, an der russ. Grenze, in Ossowietz, stationirt, welcher dort bis Ende Juni verbleibt, und in dieser Zeit das gekaufte Getreide in Empfaug nimmt. Von Ossowietz aus wird es dann als Transitowaare durch Polen nach Preußen geführt. Dieser Weg durch Polen beträgt nur 4½ Meilen, die Transportkosten sind also nicht bedeutend, jedoch sollen die Preise in Rußland durch Spekulanten namhaft in die Höhe getrieben worden sein. — Auch in Königsberg, wohin gleichfalls ein kön. Kommissarius seit dem 10. März beordert ist, werden ansehnliche Aufkäufe von der kön. Regierung zu Gumbinnen gemacht, was um so erfreulicher ist, als das Geld dadurch in der Provinz bleibt, die Königsberger bedeutenden Speichervorräthe vermindert und hierdurch zugleich Aussichten zu einstigen neuen Aufkäufen aus der Provinz gegeben werden. Uebrigens hat es sich durch Sachkundige herausgestellt, daß das Getreide in Königsberg nicht so schlecht ist, als man es Anfangs behaupten zu müssen glaubte. Der dumpfige Speichergeruch, den jedes alte Getreide annimmt, verliert sich allmälig und läßt beim Verbrauch zu Bred keine Spur zurück. Das Königsberger Getreide ist dabei großkörnig und sehr mehlreich. (K. Z.)

Stettin, 28. April. Das Publikum, das sich so lebhaft und allgemein für die durch die Zurückweisung des N.schen Ehepaars angeregte Abendmahlsfrage interessirt, wird es gewiß gern erfahren, daß dieselbe bereits durch eine königl. Kabinets-Ordre entschieden ist. Diese ist zwar von etwas altem Datum, indessen ihre Anwendbarkeit, da unsere höchste gesetzliche Autorität seither keine entgegenstehende Bestimmung erlassen hat, unzweifelhaft. Sie ist in Quickmann's Edikten-Sammlung S. 592 abgedruckt und lautet: „Königl. Rescriptum an die Pommersche Regierung. De Dato Berlin den 28. Juli, 1744. Die sogenannte Kirchen-Busse wird als eine schädliche, papistische, unnütze und unvernünftige Sache, wodurch nichts als Unheil, Schimpf und Nachtheil der Büssenden, und deren Gemeinden Zerrüttungen entspringen kann, völlig abgeschaffet; Wie denn auch kein Prediger sich ferner, bei unausbleiblicher schwerer Strafe, unterstehen soll, seine Beichtkinder und Zuhörer eigenmächtig und vor seinen Kopf, ohne Erkänntniß und expressen Befehl des Königl. Consistorii, vom Gebrauch des heil. Abendmahls abzuweisen und auszuschliessen. Friedrich." (Stett. Z.)

Köln, 25. April. Unsere Stadtverordneten-Versammlung hatte in einer Sitzung am 12. Februar beschlossen, daß die stadträthlichen Verhandlungen veröffentlicht werden sollten, und die Genehmigung dieses Beschlusses bei der kgl. Regierung beantragt. Die Genehmigung ist ertheilt, und es sind nunmehr die seit dem 1. Januar d. J. gepflogenen Verhandlungen des Stadtraths bekannt gemacht worden; künftig sollen dieselben in periodischen Mittheilungen zur Kenntniß der Bürgerschaft gebracht werden, und zwar in der Art, daß die von den Stadträthen vollzogenen Protokolle einer Commission von drei Mitgliedern vorgelegt werden, die, unter dem Vorsitze des Ober-Bürgermeisters, die Fassung der zur Veröffentlichung kommenden Artikel berathen und festsetzen. Alle Verhandlungen im Stadtrathe sollen veröffentlicht werden, Ausnahmen aber nur im Falle eines nach der Berathung zu fassenden Beschlusses stattfinden. In den ersten drei Monaten dieses Jahres ist bei dem Stadtrathe die Anlage von nicht weniger als 11 neuen Straßen beantragt, was als Ergänzung der Mittheilung über die hier herrschende Baulust mitgetheilt wird. — Am 23. April hat sich in Iserlohn eine deutsch-katholische Gemeinde gegründet. Innerhalb weniger Stunden waren 2000 Thlr. für dieselbe gezeichnet. (Magd. Z.)

Trier, 23. April. Die Meinungen über die kirchlichen Fragen fangen auch hier an, sich immer mehr auszuprägen, und man würde unserer Stadt und Umgegend Unrecht thun, wenn man glauben wollte, der ultramontanische Zauber habe das öffentliche Urtheil gefesselt; vielmehr tritt die freisinnige Meinung hier immer entschiedener hervor und in dem Maße, in welchem Bischof Arnoldi auf dem einmal eingeschlagenen Wege immer hartnäckiger fortschreitet. Vielleicht giebt es kein Domkapitel in Deutschland, in welchem weniger Intelligenz als in dem hiesigen vorherrscht, und die exobitanten Maßregeln der hiesigen Curie wirken das gerade Gegenthel von dem, was sie wirken sollen. Alles, kann man sagen, was Bildung hat, ist auf Seiten der Opposition, und von dieser Seite ist es zu bedauern, daß die Luxemburger Zeitung nicht hierher verlegt worden, weil dadurch die Gährung am ersten würde vollendet worden sein. Hr. Arnoldi hat nun streng (districte) vorgeschrieben, daß alle Geistlichen am Buß- und Bettage über den h. Rock und nur über den h. Rock predigen sollen, und hat dadurch diejenigen, welche seinen Hirtenbrief gerne vergessen hätten, von neuem in Verlegenheit gesetzt. Auch eine andere Bescheerung ist unserer Provinz durch Herrn Arnoldi geworden. Er hat die Retraits für sämmtliche Geistlichen, eine Blume des Jesuitismus, eingeführt. Die Geistlichkeit ist sehr unzufrieden hiermit; doch wird sie sich fügen, obwohl viele Stimmen sich dahin aussprechen, diese Anstalt sei ein neues Mittel, die Heuchelei zu befördern. Die Geistlichen, welche der h. Rockfahrt nicht beigewohnt haben, sollen bei unsern geistlichen Herrschern übel notirt sein, und die erste Strafe, welche man sie empfinden läßt, ist, daß man ihnen auf ihre Eingaben nicht mehr antwortet. Das Gerücht, Herr Arnoldi werde in Betreff der Schwierigkeit der Zeit resigniren, würde mehr Glauben finden, wenn man nicht wüßte, daß Hr. Arnoldi ein Mann ist, der ganz von äußerem Einflusse abhängt. (F. J.)

Düsseldorf, 26. April. Aus sehr glaubhafter Quelle geht uns aus Berlin die Nachricht zu, daß II. MM. der König und die Königin im bevorstehenden Sommer die Rheinprovinz nicht besuchen werden, sondern daß Se. Maj. der König eine Reise nach Ostpreußen und Schlesien beschlossen haben, um sich persönlich von den daselbst durch die Ueberschwemmungen verursachten Verheerungen zu überzeugen und Abhülfe dagegen zu veranlassen. — Wie uns aus achtbarer Quelle versichert wird, ist von der zu Berlin eben beendigten Conferenz der Industriellen beantragt worden, Leinengarne und Twiste mit 5 Thaler Eingangszoll per Centner zu besteuern und eine gleiche Ausfuhrprämie auf den Centner zu setzen: die letztere Maaßregel, um neben der Spinnerei auch die Weberei des Inlandes in Schutz zu nehmen. (Düsseld. Z.)

Vom Rhein, 26. April. In Polen ist es üblich, daß bei dem höheren Adel von den Weibern, wenn sich der Familienname auf i oder y endigt, diese Endbuchstaben in a verwandelt werden, wie z. B. Lubomirski, Podocky in Lubomirska, Podocka. Dieses Recht maßen sich bisweilen auch die Mitglieder des niedern Adels an, aber niemals die Polen bürgerlichen Standes. Es kann also auch niemals der Mutter des Pfarrers Czerski eingefallen sein, von diesem Vorrechte des höheren Adels Gebrauch zu machen. Es ist aber bei Manz in Regensburg ein Sendschreiben der Anna Czerska an ihren Sohn, den Pfarrer zu Schneidemühl, angekündigt, und dieser Umstand wird wohl Jedem als klarer Beweis einleuchten, daß der Verfasser jenes Sendschreibens niemals in die Nähe von Polen gekommen und noch weniger jemals ein Wort mit jener Frau gesprochen hat. Wenn die Leute nun durchaus hinter das Licht geführt werden sollen, so sollte man doch wenigstens solcher Leute sich dazu bedienen, welche nicht durch Schnitzer dieser Art sich lächerlich machen; oder glaubt man vielleicht, das deutsche Volk sei so entsetzlich dumm, daß man sich gar keine besondere Mühe zu geben nöthig habe, um es zu betrügen? (Frankf. J.)

Deutschland.

Frankfurt, 17. April. Graf von Münch-Bellinghausen ist mit sehr entschiedenen Instruktionen in Bezug auf die deutsch-katholischen Angelegenheiten versehen worden, die dahin gehen, das Bedenkliche und Gefährliche jener Bestrebungen wohl im Auge zu behalten und ihnen bei jeder Gelegenheit nicht nur entgegenzuwirken, sondern es offenkundig als die unabänderliche Willensmeinung des Kaisers zu deklariren, daß, nachdem Allerhöchstdieselben den Kern des sogenannten deutsch-katholischen Wesens wohl erkannt und gewürdigt haben, Sie demselben irgendwie Vorschub zu lei-

sten sich niemals entschließen könnten. Aehnliche Instruktionen und sehr gemessene Weisungen sollen an sämmtliche österreichische Diplomaten, die innerhalb des deutschen Bundes in Funktion sind, ergangen sein. Auch wird berichtet, daß an die höchste Behörde in Böhmen folgendes Dekret eröffnet worden: Es sei leider außer Zweifel, daß eine Art von Propaganda bestehe und namentlich von Preußen und Sachsen aus wirke, die dahin gehe, Sectirerei innerhalb der katholischen Kirche zu stiften, um derartiges „Rottenwesen" zu politischen und communistischen Zwecken zu mißbrauchen. Diese sehr verwerfliche Propaganda wirke theils durch Emissaire, die umher reisen, theils durch briefliche Mittheilungen und schriftliche Aufreizungen. Man sei davon unterrichtet, daß auch das Königreich Böhmen derartigen sehr gefährlichen Versuchen anheimfallen solle, und die höchste Behörde habe daher durch Wachsamkeit und durch Aufsicht derartige Complotte zu vereiteln. Uebrigens sei es der ausdrückliche Befehl Sr. Majestät, daß dieser Angelegenheit ganz subtile Sorgfalt gewidmet werde, da es sich sowohl um das leibliche wie um das Seelenwohl von Dero geliebten Unterthanen handle. — In jüngster Zeit hat man Versuche gemacht, der öffentlichen Einführung jesuitischer Institute in Frankreich Vorschub zu leisten; diese Versuche sind nicht durchgedrungen und fanden am Hofe selbst lebhaften Widerstand. Sowohl König Ludwig Philipp, so wie sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie sind den Jesuiten abhold, die lediglich von Ihrer Majestät der Königin gehalten werden, welche den Jesuiten einen großen Theil ihrer Privat-Einnahmen zuwendet. Auch Maria Christina von Spanien wendet den Jesuiten ihre besondere Huld zu, da es ein würdiger Nachfolger Loyola's gewesen, der ihr, während ihres Aufenthaltes in Rom, durch seinen persönlichen Einfluß bei dem Papste wieder die Gnadenpforte der Kirche erschloß, nachdem sie in reuevoller und zerknirschter Buße zu den Füßen Gregors niedergesunken war und jener die bekehrte Sünderin in seine Arme geschlossen hatte. Damals wurde das Schicksal Spaniens und Espartero's in einem geheimen Gemache des Vatikans entschieden und zum Dank verpflichtete sich Maria Christina, nach Kräften dahin zu wirken, daß mit Nächstem dem Orden der Gesellschaft Jesu in Spanien wieder Gelegenheit geboten werde, „namentlich die Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes den Freimaurern zu entreißen und jenes auf die glorreichen Bahnen zurückzuführen, welche die spanische Nation zu ewigem Ruhme eingeschlagen, so lange sie unter dem heiligen Banner des Kreuzes wandelte und nicht unter dem blutbefleckten Panier der Revolution." Man merke wohl auf die mit Anführungszeichen versehenen Worte, da sie in einem Aktenstücke vorkommen. Der Grund für die jetzt stattfindenden Differenzen zwischen dem Jesuiten-Orden und der neuen Dynastie in Frankreich liegt in den Verbindungen des ersteren mit den Anhängern des Herzogs von Bordeaux, wovon die französische Regierung Kunde erhalten. Diese Verbindung entsprang aus der Anweisung einer sehr bedeutenden Summe, welche den Jesuiten auszuzahlen, der Herzog von Blacas dem Herzog von Bordeaux, seinem Erben, anbefohlen hatte. Unter so bewandten Umständen klingen die Klagelieder über die Anfechtungen, welche der Jesuitismus zu erdulden hat, etwas wundersam. (Bremer Z.)

Neustadt a. d. H., 24. April. Vorgestern wurde bei dem provisorischen Vorstande der zu Neustadt a. d. H. gebildeten christlichen Gemeinde eine gerichtliche Hausuntersuchung vorgenommen und dabei die auf diese Gemeinde bezughabenden Papiere den Akten beigelegt. Alle Umstände lassen auf eine boshafte Verdächtigung schließen; man glaubt jedoch mit Bestimmtheit behaupten zu dürfen, daß die untersuchenden Behörden auf der Stelle die Unwahrheit des sie leitenden Berichtes erkannt haben. (F. J.)

Dresden, 27. April. Dem Redakteur der Sächsischen Schul-Zeitung, Rektor Jul. Kell, ist die nachgesuchte Concession zur Herausgabe eines „Evangelischen Reformationsblattes zur Besprechung der kirchlichen Lebensfragen und Vollendung der Reformation des 16. Jahrhunderts für deutsche Christen aller Confessionen" nicht ertheilt worden. Auch dem bekannten Robert Blum zu Leipzig ward die Conzession zur Herausgabe eines ähnlichen Blattes verweigert. (A.P.Z.)

Leipzig, 24. April. Die Sache der Deutsch-Katholiken in Sachsen hat einen bedeutenden Schritt vorwärts zum Ziele der Anerkennung der Gemeinden als Gemeinden gethan. In Folge eines Antrages der „neu sich bildenden deutsch-katholischen Gemeinde" in Leipzig an Superintendent Dr. Großmann, die bei ihr vorkommenden Taufen, Trauungen und Begräbnisse durch evangel. Geistliche ihrer Wahl und ihres Vertrauens vollziehen zu lassen, und auf diesfallsige Berichterstattung an das Cultusministerium hat dieses, wie man hört, sich zuvörderst mit dem apostol. Vicariate darüber vernommen, in wie weit die römisch-katholische Geistlichkeit bereit sein werde, bei den deutschkatholischen Glaubensgenossen die genannten kirchlichen Handlungen zu vollziehen. Dieses aber habe sich dahin erklärt, daß unter den vorliegenden Umständen, und da die Mitglieder der sogenannten deutsch-katholischen Kirche von der Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche freiwillig sich losgesagt und Lehren angenommen hätten, welche von eben dieser Kirche in den allgemeinen Concilien verworfen worden seien, von keinem römisch-katholischen Geistlichen eine priesterliche Funktion bei ihnen vollzogen werden könne. Nicht minder habe das apostolische Vicariat auf die hieraus von selbst sich ergebende zweite Frage wegen Eintragung jener Fälle in die Kirchenbücher unter Berufung auf Analogien in der bisherigen Praxis zwischen der römisch-katholischen und evangelischen Kirche diese Eintragung in die Kirchenbücher römisch-katholischer Pfarreien abgelehnt. Auf Grund dieser Erklärungen nun, und mit Anwendung von § 4 des Gesetzes vom 1. Novbr. 1836 auf die obschwebende Angelegenheit hat, wie es heißt, das Cultusministerium an die Kreisdirektion zu Leipzig verfügt, „daß wegen der bei den Deutschkatholiken vorkommenden seelsorgerlichen Handlungen, mit Ausschluß der Beichte und des Abendmahls, bis auf Weiteres die protestantische Geistlichkeit von ihnen angegangen werde." Jedoch sollen sie zunächst an den betreffenden protestantischen Parochial-Geistlichen gewiesen werden, und die Wahl eines andern protestantischen Geistlichen nur dann freigestellt sein, wenn jenem wegen der zu vollziehenden Handlung ein Bedenken beigehen sollte. Auch sollen diese Akte in den Kirchenbüchern der evangelischen Parochien, und zwar derjenigen Parochien, in welchen sie der ministeriellen Verordnung zufolge zu verrichten sind, eingetragen, dabei aber ausdrücklich der Grund bemerkt und diese Verordnung des Ministeriums selbst angezogen werden. Eine Maßregel, welche sich natürlich nicht bloß auf die Leipziger Gemeinde beschränkt, sondern zugleich die Verhältnisse der übrigen Gemeinden provisorisch ordnet, wie denn in diesen Tagen auch die Dresdener evangelische Geistlichkeit angewiesen worden sein soll, den obigen Bestimmungen gemäß zu verfahren. Daß nun aber hiermit ein bedeutender Fortschritt zur Anerkennung der Gemeinden als Gemeinden gemacht sei, liegt zu sehr in der Natur der Sache, als daß es einer weitern Bemerkung bedürfte. Eins glauben wir noch ausdrücklich hervorheben zu müssen: Man sagt, daß die ministerielle Verordnung selbst in ihrem Eingange von einer „neu sich bildenden deutsch-katholischen Gemeinde" zu Leipzig spräche. Wäre dies in Wahrheit begründet, so würde der Ausdruck „Gemeinde" als ein offizieller angesehen werden dürfen. (Frkf. J.)

⊙ **Leipzig**, 27. April. Die Versammlung der deutschen Schriftsteller ist eröffnet und hat durch ihren wahrhaft erfreulichen Charakter die Besorgnisse derjenigen glänzend widerlegt, die aus mannigfachen Gründen und Rücksichten das gänzliche Mißlingen des lange gehegten Projektes befürchten zu müssen glaubten. Hundert und fünf Schriftsteller, in den verschiedensten Fächern der Literatur thätig und zum großen Theil rühmlich bekannt, hatten sich heut früh in dem geräumigen Saale des Hôtels du Prusse eingefunden; unter den Fremden aus weiter Ferne herbei gekommenen nennen wir hier nur Berthold Auerbach, König, Rank, Fürst Schwarzenberg, Hermes, Gubitz, Florencourt, Schiff, Boas, Schmieder, Eberly ꝛc. Außerdem hatte ein äußerst zahlreiches, besonders aus Buchhändlern, welche die Messe noch in Leipzig festhält, bestehendes Publikum die übrigen Räume des Saales angefüllt, mit Aufmerksamkeit und Spannung den Verhandlungen folgend. — Nachdem Professor Biedermann als Vorsitzender des aus dem Literatenverein zur vorbereitenden Constituirung der Versammlung gewählten Comités die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßt hatte, wurde zur Wahl eines Präsidenten und dessen Stellvertreters geschritten. Das erstere Ehrenamt fiel an Prof. Biedermann, das zweite an König. — Die eigentliche Thätigkeit der Versammlung begann nun mit einer trefflichen Rede des Dr. Wuttke, der mit eben so viel Begeisterung als gediegener Gründlichkeit das Verhältniß der Presse zum Volke und die Wechselwirkung zwischen Beiden beleuchtete. Unter allgemeiner freudiger Acclamation schloß der Redner und man schritt sofort zur Diskussion eines Entwurfs über das Verlagsrecht. Dieser Entwurf war auf Veranlassung des Literatenvereins von Dr. Berger, dem Redakteur der Postzeitung, mit Sorgfalt und juristischer Schärfe ausgearbeitet, und in gedruckten Exemplaren unter die Versammlung vertheilt wurden. Die Wichtigkeit des Gegenstandes forderte zur gründlichsten Erwägung auf, und in der That stieg die Lebhaftigkeit und das Anziehende der Debatte, deren Resultate in Form einer Denkschrift zunächst an die sächsische Regierung gelangen soll, mit jedem Paragraphen, wovon der Umstand, daß die Vor- und Nachmittags-Sitzung zusammen sechs volle Stunden ausfüllten, genügendes Zeugniß ablegte. — Die Menge und Reichhaltigkeit der zu erledigenden Geschäfte dürfte den Schluß der Versammlung weiter hinausschieben, als man anfangs dachte, jedenfalls werden die Vor- und Nachmittage der nächsten Woche von einer Reihe interessanter und folgenreicher Sitzungen in Anspruch genommen werden. — Ein neues Pamphlet des bekannten Joh. Sporschil, welches unter dem anmaßenden und drohenden Titel: „Lasset die Löwin in Frieden" gegen die deutsch-katholische Bewegung zu Felde zieht, erregt überall die tiefste Indignation. Indem der Verfasser, in traulicher Sympathie mit einer süddeutschen Regierung, die neue Kirchenreform geradezu als ein revolutionäres, auf kommunistische Tendenzen erbautes Komplott bezeichnet, denunzirt er sie mit unerhörter Keckheit und schleudert seinen Bannstrahl mit komischer Wuth nach allen Richtungen.

Oesterreich.

*\ **Wien**, 28. April. Der preuß. Minister von Werther ging dieser Tage nach Athen ab. — Was wir schon vor 3 Monaten als Gerücht mitgetheilt hatten, ist seiner Bestätigung nahe. Man erwartet demnächst die Anerkennung der Königin Isabella von Spanien von Seite unseres Hofes. Es soll bereits der Minister designirt sein, der nach Madrid geht. — Es heißt hier, die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg wolle bedeutenden Grundbesitz in Böhmen und Ungarn erwerben. — Die Nachricht von der im engl. Parlament so siegreich errungenen Majorität Sir R. Peels in Betreff der katholischen Frage hat hier freudige Sensation erregt. Man hat im Allgemeinen den Widerstand der protestantischen Partei bitter getadelt und ihn einer großen Nation unwürdig gehalten. Es wird nun an der Zeit sein, daß auch die katholischen Staaten gegen ihre protestantischen Einwohner gleiche Toleranz üben. — Die neueste Pesther Zeitung, redigirt von Glatz, ist hier erlaubt. Sie hält sich, wie es scheint, in den Schranken der conservativen Partei. — Man erwartet im nächsten Manate die Königin von Baiern zum Besuch am kaiserl. Hof. — An dem Tage der Eröffnung der Industrie-Ausstellung (am 15. Mai) wird der hiesige Gewerbe-Verein sämmtlichen fremden Fabrikanten ein großartiges Banket im Redouten-Saale geben. Die Subscription zum Diner kostet für eine Person 10 Fl. C.-M. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der Kaiser am Schluß der Ausstellung ein ähnliches Banket in einem der kais. Lustschlösser geben.

Rußland.

St. Petersburg, 24. April. Der von hier aus ohne Beistimmung des Papstes zum geistlichen Oberhaupt der Katholiken in Georgien ernannte armenisch-katholische Priester Schakulovi, hat in Kutais seine Funktion begonnen und die armenisch-katholischen Geistlichen halten ihn nach der Entfernung der katholischen Missionare anerkannt. Drei Pfarrer verweigerten ihm den Gehorsam, darunter 2 in Tiflis, und der größte Theil der Katholiken schloß sich von dem Besuch der Kirchen, in welchen Schakulovi functionirte, aus, dafür wurde aber Jeder, welcher ihn nicht anerkennen wollte, in 70 Tomas (persische Dukaten) Geldstrafe genommen, und diese mit großer Strenge eingezogen. Die der kath. Mission angehörigen Güter sind in Beschlag genommen worden und die Kirchengeräthe derselben haben ausgeliefert werden müssen. (Spener Z.)

* **Warschau**, 27. April. Im Laufe der verflossenen Woche sind nachstehende Dienstverleihungen und kaiserliche Gnadenbezeugungen offiziell bekannt geworden. Der Senator Geheimrath Storozenko wird die Stelle eines Chefdirektors der Regierungs-Commission des Innern (ehemals Minister des Innern) versehen. — Der Staatsrath und Kammerherr Bechticiew, bisher Civil-Gouverneur von Radom, ist zum wirklichen Staatsrathe und Mitgliede der Regierungs-Commission des Innern, und der Kriegsbefehlshaber des ehemaligen Gouvernements Kelce, Oberst Bialoskorski, mit dem Range eines wirklichen Staatsraths zum Civil-Gouverneur von Radom ernannt. Der wirkliche Staatsrath Leski, bisheriger Direktor der Domainen und Forsten, erhielt die Anstellung eines Präses der landschaftlichen Creditgesellschaft. — Der Präses der landschaftlichen Creditgesellschaft, Leski, erhielt den St. Annenorden erster Klasse, und der Civilgouverneur von Radom, Bechticiew, den St. Stanislausorden erster Klasse. — Dem bei der Revolution ausgewanderten Minowski ist durch kaiserl. Gnade die Rückkehr ins Vaterland gestattet. Ebenfalls dem in gleichem Verhältniß sich befindenden Konstantin Plocer, welcher sich bis jetzt zu Mühlhausen im Elsaß aufhielt. — Nach einer Bekanntmachung der Postdirektion wird vom 1. Mai, auch Dienstags, also dann täglich hier eine Schnellpost von Kalisch ankommen und gleicher Weise auch dahin abgehen. — Wir erwähnten neulich einiger großen Gewinne, welche vorigen Jahres auf Theilobligationen à 500 Fl. gefallen und bis jetzt nicht erhoben worden. Es sind 1 Mill. Fl. auf Nr. 151,287 (ein Certifikat L. B.)*), 300,000 Fl. auf Nr. 162,322 und 150,000 Fl. auf Nr. 20,242. — Von der Narew und dem Bug gehen die unangenehmen Nachrichten ein, daß die mehrsten Brücken dieser Flüsse vernichtet worden sind. Sonst ist die Witterung, wie wir sie seit Eintritt des Frühjahrs gehabt, so schön, als man sie nur wünschen kann. Die Austrocknung der Felder wird dadurch kräftig begünstigt und die Entwicklung der Vegetation schreitet rasch vor. Da aber Alles nur mit der dringenden Feldarbeit beschäftigt ist, so lei-

*) Vergl. vorgestr. Ztg. „Mannigfaltiges."

den wir noch mehr Mangel an Zufuhr. Fleisch ist fast gar nicht zu haben und Kartoffeln sind auch wieder gestiegen. Eine Zufuhr von 1200 Korsez auf der Weichsel ward sogleich zu dem Preise von 13 Fl. pro Korsez vergriffen. Wir haben in Folge der Naturereignisse, welche leider Polen seit einem Jahre trafen, jetzt mehr Mangel und theurere Zeit, als während der Belagerung. — Pfandbriefe 99⅓ %.

Großbritanien.

London, 23. April. Als Lord Dalhousie gestern auf die dritte Verlesung der Land-Clausel-Konsolidation-Bill antrug, erhob sich Lord Brougham wieder gegen die Befugniß des Eisenbahndepartements des Handelsamts, welches seiner Ansicht nach alle Uebel gesteigert, die zu verhüten es berufen sein sollte. Zugleich tadelte er die Begünstigung der Eisenbahnspekulation von Seiten des Parlaments, da es die Bahnen hätte beschränken sollen, statt durch Maßregeln wie diese Bill den Eisenbahn-Gesellschaften alle möglichen Freiheiten einzuräumen. Lord Dalhousie vertheidigte das Handelsamt gegen Lord Brougham's Angriffe und hält die durch die vorliegende Bill an Eisenbahn-Gesellschaften eingeräumten Befugnisse und Rechte für besonders nothwendig zur Erreichung ihrer Zwecke. Lord Ashburton läßt dem Handels-Amt mehr Gerechtigkeit widerfahren, tadelt indeß das Verfahren der South-Western-Bahn, wo Gefangene und Wahnsinnige oft in denselben Wagen mit andern Reisenden gebracht würden. Herzog Beaufort ist der Ansicht, daß die Interessen des Publikums vom Eisenbahn-Amt nicht genug berücksichtigt worden seien. Einige andere Lords sprachen für und wider die Eisenbahnverwaltung. Lord Campbell beklagte sich darüber, daß gewisse Bahnen das Personengeld zu hoch ansetzten, während sie den Waarentransport auf ein Minimum herabsetzten, um die Kanäle zu Grunde zu richten. Die Bill wurde zum dritten Male verlesen. — Das Unterhaus beschäftigte sich mit Gegenständen lokalen Interesses. Viele Petitionen gegen Maynooth wurden noch eingebracht.

In der stürmischen Nacht von Freitag auf Sonnabend gingen zwei Schiffe bei den Goodwin Sands unter; die Mannschaften beider fanden in den Fluthen ihren Tod. Einige andere Schiffe traf im Kanal dasselbe Loos. — Dem Parlament liegt die Bill vor, von dem Parlamentsgebäude aus eine achtzig Fuß breite neue Straße nach dem Buckingham Pallast anzulegen, wodurch dieser Theil der Stadt eine große Verschönerung erhält. — Der Odin bringt Nachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 7. Februar. Die strenge Blokkade Montevideo's wurde nicht von dem Brittischen und Französischen Geschwader anerkannt. Das Brasilianische und Paraguay'sche Gouvernement hatten eine Defensiv- und Offensiv-Allianz geschlossen, welche zugleich ein wechselseitiges Schifffahrtsrecht auf dem Parana und den andern Flüssen beider Länder stipulirt. Dieser Vertrag ist ein Todesstoß für Rosas Pläne.

London, 25. April. Die Diskussion über den Antrag des Hrn. Ward in Bezug auf die Maynooth-Bill, welche vorgestern im Unterhause begann und gestern beendet wurde, hat abermals zu einem Siege des Ministeriums geführt; der Antrag ist nämlich mit 322 gegen 148 Stimmen, also mit einer Majorität von 174 Stimmen, verworfen worden. Sir Robert Peel wurde dieses Mal von der gesammten conservativen Partei unterstützt, da Hr. Ward den Antrag stellte, daß jede Geldbewilligung, zu der sich das Haus in Gemäßheit der vorliegenden Bill veranlaßt finden möge, aus dem bereits vorhandenen Kirchenvermögen (der herrschenden protestantischen Kirche) in Irland bestritten werden solle. — Am Schlusse der heutigen Sitzung wurde die Maynooth-Bill von dem General-Comité des Hauses angenommen, nachdem Hr. Law sein Amendement, auf den Wunsch Sir Robert Peels, bis zum 28., dem Tage der Einbringung des Comité-Berichtes über die Bill, verschoben hatte.

Frankreich.

** **Paris**, 24. April. Die Tagesneuigkeiten sind ein Paar parlamentarische Ereignisse. Zuerst hat die Deputirtenkammer vorgestern den Antrag des Hrn. Muret de Bort, wegen Umwandlung der 5 proc. Rente in 4½ proc., mit großer Stimmenmehrheit nämlich 202 gegen 86 Stimmen angenommen und dennoch ist man allgemein überzeugt, daß die Maßregel nicht zur Ausführung gelangt. Die Börsenmänner, welche in Auszahlung der Rente al pari d. h. 100 Fr. für 5 Fr. zu gewärtigen hätten, bezahlen für dieselbe noch immer 119½ und darüber, ja dieses Papier ist auch gestern noch gestiegen. Die wesentlichsten Bestimmungen des Gesetzes sind, daß die neue 4½ proc. Rente 10 Jahr lang nicht gekündigt werden soll, daß die Frist für die Erklärung der Inhaber, ob sie 4½ proc. Papiere oder baares Geld haben wollen, auf 20 Tage gesetzt ist und daß die Ehrenlegion, die Invalidenkasse, die Spitäler und Wohlthätigkeitsanstalten ihre Verluste vom Staate ersetzt erhalten. Während der Debatte wurde der Finanzminister von Hrn. St. Marc Girardin gefragt, ob er das Gesetz in der Pairskammer unterstützen werde? Der Minister gab eine ausweichende Antwort, und als man sich dabei nicht beruhigte, schwieg er ganz. Das Journ. des Déb. spricht es auch unverholen aus, daß man von der Pairskammer den Sturz der Proposition erwartet und gewiß würde, wenn auch diese den Antrag annähme, doch der König selbst die Sanktion verweigern. Das zweite parlamentarische Ereigniß ist die gestern erfolgte Ankündigung des Hrn. Thiers in der Deputirtenkammer, daß er selbst die Minister wegen der in Frankreich ungesetzlich bestehenden geistlichen Gesellschaften, also wegen der Jesuiten befragen werde. Die Erklärung gewährte allgemeine Ueberraschung, indeß hatten der anwesende Justiz- und Cultusminister nichts dagegen einzuwenden und die Kammer setzte die Fragen und Antworten auf den 2. Mai fest. An demselben Tage wurde in kurzer Debatte das Zuckergesetz, welches bestimmt, in welcher Weise der Runkelrübenzucker besteuert werden soll, mit 229 gegen 2 Stimmen angenommen. Das Wichtigste neben diesen parlamentarischen Neuigkeiten ist die bestimmte Erklärung der ministeriellen Zeitungen, daß der Kriegszug gegen die Kabylen in diesem Jahre unterbleiben wird. Der Herzog von Montpensier, welcher am 18. in Algier eintraf, wird den Marschall Bugeaud nach dem Dschurdschura begleiten; man wird sich auf eine militärische Promenade beschränken, und um so mehr, als gestern die Nachricht eingetroffen ist, daß drei der bedeutendsten Kabylenhäuptlinge in Budschia angekommen sind und ihre Unterwerfung angeboten haben. Dagegen werde noch immer Truppen nach der marokkanischen Grenze gesendet, wo Abdel-Kader große Besorgniß erregt. — Der Maler Horace Vernet, welcher von dem Könige den Auftrag erhalten hat, die Schlacht von Isly zu malen und dazu das Schlachtfeld besuchen wollte, konnte wegen der Unsicherheit der Gegend nicht dahin gelangen und hat sich nach Tanger und Mogador eingeschifft. Der Sultan selbst aber hat sich genöthigt gesehen, ein Truppenkorps seiner Garde in der Gegend streifen zu lassen, weil unter seinem eigenen Heere Meutereien ausgebrochen sind und die Soldaten in Massen zu Abdelkader überlaufen. Diese Verhältnisse haben denn auch wohl den Abschluß der Convention mit Schweden und Dänemark, wegen Abschaffung des Tributs, die am 5. in El Arisch unterzeichnet wurde, beschleunigt. — In den heutigen Zeitungen wird besonders die gestrige Ankündigung des Hrn. Thiers besprochen. Die Debatte wird interessant werden, aber keinen Erfolg haben, als daß Hr. Thiers, was er auch nur beabsichtigen mag, dabei an Popularität und Abonnenten auf den Constitutionel und den ewigen Juden gewinnt. Das Ministerium wird sich hinter edelsinnigen Toleranzgedanken verschanzen und die Jesuiten, deren Zahl sich, wie der Univers sagt, in den letzten 7 Jahren überhaupt nur um 500 vermehrt hätte, werden bleiben. Hr. Thiers selbst würde es ungern sehen, wenn sie vertrieben würden, denn Eugene Sue's Roman würde ja augenblicklich das ganze Interesse verlieren.

Belgien.

Brüssel, 26. April. Bei Matou sind zwei franz. Gendarmen, zwei franz. Feldwächter und ein franz. Zollbeamter, in der Verfolgung eines belgischen Schmugglers, Bril, über die Grenze gekommen und haben einige Belgier, welche dem Verfolgten zu Hilfe kamen, schwer mißhandelt. Nach einem blutigen Kampfe ergriffen die Franzosen den Schmuggler und schleppten ihn über die Grenze. Wenn die Nachricht gegründet ist, so könnte sie üble Folgen haben.

Schweiz.

Luzern, 23. April. Unter Vermittelung des eidgenössischen Repräsentanten, des Landammann Näff, ist heute endlich, nach zweitägiger Unterhandlung zwischen den Abgeordneten der Regierung des Kantons Luzern und den Abgeordneten aus den bei den Freischaarenzügen vom 8. Dezember 1844 und vom 31. März 1845 am meisten betheiligten Kantonen, Bern, Solothurn, Baselland und Aargau ein Vertrag über Freigebung der Gefangenen abgeschlossen worden, der wahrscheinlich bald die allseitige Ratifikation erhalten wird. Die Abgeordneten der betheiligten Kantone haben zwar nur Namens der Gefangenen und der Theilnehmer am Zuge unterhandelt und nicht Namens ihrer Kantone, es ist aber zu gewärtigen, daß die Regierungen von Bern und Aargau sich dafür verwenden, daß die ermittelten Entschädigungen aus Staatsmitteln bezahlt werden. Luzern erhält demnach 350,000 Fr., welche nach der Zahl der Gefangenen auf die Cantone vertheilt werden, so daß Aargau 200,000 Fr., Bern 70 000 Fr., Solothurn 35,000 und Baselland 20,000 Fr. zahlt. Der Rest vertheilt sich auf mehrere andere Kantone. Die Contrahenten hoffen alsdann noch, daß die Tagsatzung in ihrer nächsten ordentlichen Sitzung die Kosten der zugezogenen Truppen der gemahnten Kantone im Betrage von ungefähr 130,000 Fr. übernehmen werde, so daß Luzern im Ganzen 500,000 Fr. erhalten würde. Luzern verheißt dagegen vollständige Amnestie aller derjenigen Kantonsfremden, die an den Ereignissen vom 8. Dezember 1844, vom 31. März, 1. u. 2. April 1845 Theil genommen haben. Für die Luzerner Betheiligten ist im Vertrage nichts enthalten. Nebenbei wird aber ausgedehnte Amnestie oder Begnadigung in Aussicht gestellt.

Schweden.

Stockholm, 18. April. Es ist jetzt immer bestimmter davon die Rede, daß Se. Maj. der König von Preußen im bevorstehenden Sommer unserer Königsfamilie einen Besuch abstatten, so wie daß der Bruder J. M. der Königin, der Herzog von Leuchtenberg nebst Gemahlin zu derselben Zeit hier eintreffen werde.

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 30. April. (General-Versammlung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.) Nach Erledigung der im § 24 des Gesellschafts-Statuts der ordentlichen jährlichen General-Versammlung zum Vortrage, zur Berathung und Beschlußnahme überwiesenen Gegenstände theilte der Vorsitzende, Hr. Geheime Kommerzienrath v. Löbbecke, rücksichtlich der Feststellung des Gesammtbetrages der Kosten, welche zur völligen Ausführung der Bahn bis zur Grenze des Freistaates Krakau, zur Herstellung sämmtlicher baulichen Anlage des Doppelgleises zwischen Oppeln und Cosel, eines vollständigen Betriebs-Inventarii, sowie zur Beschaffung eines nöthigen Betriebs-Kapitals erforderlich sein werden, die Motive mit, auf Grund deren das Direktorium, unter Beitritt des Verwaltungsrathes, die im Erläuterungs-Berichte des Hrn. Ober-Ingenieurs Rosenbaum aufgestellten und spezifizirten Arbeiten, Anlagen und Einrichtungen zu bevorworten sich bewogen gefunden habe.

Die Versammlung stellte einstimmig den Gesammt-Betrag des Bedarfs zur Herstellung der Bahn von Oppeln nach der Krakauer Grenze auf Höhe von 3,676,600 Rthl. fest, und erklärte sich damit einverstanden, den noch am Gesammtbetrage fehlenden Betrag von 1,276,600 Rthl. durch Creirung von Stamm-Actien aufzubringen, dergestalt, daß 12,766 Stück Actien in der Form und unter der rechtlichen, durch den zweiten Nachtrag des Gesellschafts-Statuts festgestellten Bedingungen der Stamm-Actien Lit. B. ausgefertigt und an die Inhaber der Actien Lit. A. und B. in der Art untergebracht würden, daß jeder Inhaber von 3 Actien berechtigt sein solle, Eine der neu auszufertigenden Actien gegen Einzahlung des Nominal-Betrages zu übernehmen. Hierauf erklärte Hr. Regierungs-Assessor Seydel, als vom Staate bestelltes und dessen Stimmrecht vertretendes Mitglied des Verwaltungsrathes: „wie er auf einen Bericht, den er über die vom Verwaltungsrathe vorgeschlagene und von der General-Versammlung gegenwärtig angenommene Feststellung einer Bedarfs-Summe von 1,276,600 Rthl. und die Art der Aufbringung derselben erstattet, von des Hrn. Finanzministers Excellenz zur Erklärung beauftragt sei, daß die Genehmigung der Aufbringung der Bedarfssumme durch Emission von Stamm-Actien unter Zinsgarantie des Staates von letzterem nicht zu erwarten sei, und daß, wenn die Beschaffung des Bedarfs durch Creirung von Stamm-Actien beschlossen werden sollte, Seitens des Staates auch die Anordnung einer Amortisation der neu zu creirenden Actien werde verlangt werden. Doch sei dies nicht das letzte Wort des Hrn. Ministers." Diese Erklärung brachte den unangenehmsten Eindruck auf die Versammlung hervor, obgleich jeder Einzelne überzeugt war, daß der Hr. Minister bei der eben kundgewordenen Entschließung weder beharren werde noch könne. Man sagte sich gegenseitig erstaunt und verwundert, daß der Mehrbedarf in der Hauptsache eine Folge der Anordnungen der kgl. Behörde sei, daß Fiskus, der Erwerber und einstmalige Eigenthümer der noch auszubauenden Strecke, dafür Sorge getragen habe, durch kostspieligere Vorrichtungen und unter Belastung des Actien-Kapitals, welches er nach und nach amortisirt, dem Bau in die fernste Zukunft hinaus Bestand zuzusichern. Wir erinnern zum Exempel, daß nach dem Anschlage eine in Tunnelsform mit den vorzüglichsten Klinkern ausgeführte Brücke mit 6200 Rthl. berechnet ist, die nach der Seitens der Behörde gegen alle bisherigen Annahmen verfügten Construktion auf 12,770 Rthl. zu stehen kommen wird; weiter, daß eine vorgenommene Belastung einer Brücke mit vier gußeisernen Sprengwerken diese Anzahl als hinreichend erwiesen hat, weshalb die königl. Regierung zu Oppeln die Verwendung von nur 4 Stück bevorwortete, daß demungeachtet aber das königl. Finanzministerium die Verwendung von 5 Sprengwerken mit einem Mehrkostenaufwand von mindestens 15,000 Rthl. befohlen hat. Man frug nach den Motiven, mit welchen man, wenn weder der Mehrkostenbedarf noch die Summe desselben monirt werden könne, die Ausschließung der, der Bahn als solcher in Erwägung ihrer Wichtigkeit für die allgemeinen Interessen bewilligten Garantie hinsichtlich des Mehrbedarfs zu substantiiren sein möchte, und noch außerdem eine Ausschließung und Versagung der Leistung unter Vorbehalt der damit Hand in Hand gehenden und nur aus ihr fließenden Gegenleistung!

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 100 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 2. Mai 1845.

(Fortsetzung.)

Man zögerte mit der unvorgreiflichen Ansicht nicht, daß in der kundgegebenen Entschließung, die unmöglich eine definitive sein könne, vielleicht ein Contre-Coup gegen den Antrag auf Aufhebung der Zinsgarantie, liege und nannte die Entschließung ein neues, sehr gewichtiges Moment für den Antrag.

Alle diese und andere Bedenken und Erinnerungen kamen in einzelnen Gruppen der Versammlung zur Sprache. Die Versammlung selbst war der Meinung, daß die Eröffnung, welche sie nur als eine vorläufige, durch eine Vorstellung an Se. Excellenz den Hrn. Finanzminister hoffentlich abzuwendende betrachten könne, die Berathung über den Nachtrag zum Statute nicht beheben solle. Es wurde demgemäß der dritte Nachtrag zum Gesellschafts-Statut in dem vom Verwaltungsrathe angefertigten Entwurfe seinem ganzen Inhalte nach von der Versammlung, mit Ausnahme des seine Stimme suspendirenden Hrn. Assessors Seydel, genehmigt, zugleich der Verwaltungsrath ermächtigt, nach erfolgter Genehmigung des Nachtrags die zur Ausführung seiner Bestimmungen nothwendigen Maßregeln zu bewerkstelligen, auch bis zum Eingange dieser Genehmigung die zur Fortsetzung und Vollendung des Baues erforderlichen Geldmittel im Wege des Credits rechtsverbindlich für die Gesellschaft zu beschaffen. Es ward ferner einstimmig beschlossen, für den — wie gar nicht anders anzunehmen, unzweifelhaften — Fall der Genehmigung des Nachtrages die acht Handlungshäuser, welche die Actien Lit. B. übernommen haben, von der im § 2 des Vertrages vom 26. Mai 1843 eingegangenen Verbindlichkeit zu entbinden.

Es wurde sodann der von mehreren Actionairen an den Verwaltungsrath zur Vorlegung an die General-Versammlung gerichtete Antrag, die Staatsregierung gegen Aufgebung der zugesicherten Zinsgarantie zu ersuchen, die Gesellschaft von den dem Staate durch den Allerhöchst bestätigten Nachtrag zum Gesellschaftsstatute eingeräumten Berechtigungen zu entbinden, zur Berathung gebracht.

Die Versammlung — mit Ausnahme des sein Votum suspendirenden Hrn. Regierungs-Assessors Seydel — beschloß durch Stimmenmehrheit:

> an des Herrn Finanz-Ministers Excellenz ein diesem Antrage entsprechendes Gesuch für den Fall zu richten, daß der Staat den heute berathenen und beschlossenen Nachtrag zum Gesellschafts-Statute nicht genehmigen sollte,

wobei als Motiv geltend gemacht wurde, daß die nothwendige Verwickelung der Rechtsverhältnisse für den Fall der Nichtgenehmigung des Statuten-Nachtrages die Aufhebung des zwischen der Gesellschaft und dem Staate auf Grund des zweiten Nachtrages zum Gesellschafts-Statute bestehenden Verhältnisses nicht blos wünschenswerth, sondern zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit mache.

Da der königl. Hr. Commissarius in der Versammlung die bereits im Verwaltungsrathe abgegebene Eröffnung wiederholte, daß der Hr. Finanzminister nicht geneigt und Willens sei, auf die Aufhebung der Garantie einzugehen, so motivirte der Actionair und Direktor-Stellvertreter bei der Oberschlesischen Eisenbahn, Hr. Dr. Schweitzer, in einem ausführlichen Vortrage den Antrag:

> dem Hrn. Finanzminister in einer Adresse auszudrücken, daß die General-Versammlung von der Erhebung des beregten Antrages einzelner Actionaire auf Aufhebung der Garantie zum Antrage der Gesellschaft lediglich mit Rücksicht auf die von vornherein gemachte Eröffnung des Hrn. königl. Commissarius abstrahirt habe, daß ferner in der Adresse die gewichtigen Motive des Antrages Behufs einer Abhilfe auseinandergesetzt, die unhaltbare Vereinigung der Funktionen des königl. Commissarius und des Mitgliedes des Verwaltungsrathes in einer Person berührt und die diesfällige Trennung, so wie jedenfalls die Erweiterung der Vollmacht desselben, resp. die Ertheilung einer ausreichenden Instruktion dringend nachgesucht werden.

Im Vortrage wurde besonders der Gesichtspunkt festgehalten, daß die Staatsbehörde ihren Widerspruch unter allen Bedingungen durchzusetzen im Stande sei; daß die Frage über die rechtliche Befugniß der Staatsbehörde, Mitactionair und Interessent der Bahn trotz des Widerstandes der Gesellschaft zu bleiben und die Auflösung des Verhältnisses, welches man immerhin ein Vertrags-Verhältniß nennen könne, zu verweigern, müssig sei, weil die Staatsbehörde ihren schon ausgesprochenen Widerspruch aus dem Fundamente der politischen Oberhoheit geltend zu machen vermöge, daß deshalb mit der Adoption des Antrages nur leeres Stroh gedroschen, eine unfruchtbare Verhandlung begonnen werden würde. Es wurden darin ferner die Rechte der Gesellschaft vertheidigt, ihre veränderte Ansicht über das Wesen der Garantie der unmaßgeblich entgegengesetzt veränderten der Staatsbehörde entgegenzustellen, die Uebelstände, welche die aus der Garantie entspringenden Bestimmungen des Statuts auf die Verwaltung schon nach sich gezogen haben und von Jahr zu Jahr vergrößert nach sich ziehen würden, angedeutet und zur Begründung des Schlußantrages die nöthigen Erläuterungen gegeben.

Die Versammlung glaubte nach einer längeren, lebhaften Diskussion, in welcher des zeitigen königl. Commissarius und Mitgliedes des Verwaltungsrathes, sowie der verdienstlichen Wirksamkeit desselben mit gebührender Achtung und Anerkennung gedacht wurde, bei dem Antrage in der oben erwähnten modifizirten Gestalt stehen bleiben zu müssen, und erklärte sich damit einverstanden, daß der Verwaltungsrath durch Verwendung an den Hrn. Finanzminister die Ertheilung der beantragten Instruktion oder Vollmacht erwirke.

---

* **Breslau**, 30. April. Die feierliche Einführung des bisherigen Professors und Bibliothekars an dem Gymnasium zu Schulpforte, Herrn Carl Fickert, in sein Amt als Rector und ersten Professor des Gymnasiums zu St. Elisabet erfolgte heute vor einer gewählten, zahlreichen Versammlung von Repräsentanten der hiesigen Communal- und Regierungsbehörden, des geistlichen, gelehrten und Militärstandes. Nach einer Symphonie des Orchesters betrat der Veteran unserer Geistlichkeit, Herr Consistorialrath Fischer, den mit Blumen festlich geschmückten Katheder, um, was bisher bei solchen Inauguralfeierlichkeiten noch nie der Fall gewesen, auf besondere Weisung des hiesigen Magistrats, **in deutscher Rede** die Installation einzuleiten. Er ließ sich dabei, so viel wir davon vernommen, nachdem er rühmend der Verdienste des frühern Dirigenten der Anstalt gedacht, über die bedeutsamen Zeichen unserer Zeit, die zwar sturmbewegt sei, doch das schöne Roth eines Auferstehungsmorgens verkünde, in durchgeführter Erörterung aus und zeigte, welche Stellung bei diesen Kämpfen Kirche und Schule einzunehmen habe. — Der Inhalt dieser gewiß sehr durchdachten Ansprache wird dem Publikum um so zugänglicher werden, als der Verf. davon, wie wir hören, einen Abdruck veranstaltet hat, der nächstens erscheinen soll. — Darauf überreichte der Redner dem neu creirten Rector die Vocation des Magistrats, sowie die urkundliche Bestallung Sr. Maj. des Königs. Der Sängerchor führte nun eine für diesen Tag besonders gedichtete und componirte Motette auf, nach deren Beendigung der neue Dirigent auftrat, um in **freier**, gleichfalls deutscher Rede einen kurzen Abriß seines Lebens und Wirkens für die Schule zu geben und dann ausführlicher darzuthun, wie er seine Aufgabe hinsichtlich der Leitung der für das Gymnasium wichtigen Unterrichtsgegenstände gefaßt habe. Diese freie, offene Darlegung seiner mit den Fortschritten der neuern Pädagogik übereinstimmenden Ansichten über den Werth des Betriebes der alten Sprachen und zumal des Lateins, über die Haupttendenzen des geographischen und Geschichtsunterrichts, über die Wichtigkeit religiöser Durchbildung, und auch die nachdrucksvolle Empfehlung der Turnübungen machten, in so einfacher überzeugender Ansprache vorgetragen, einen allgemein-erfreulichen und nachhaltigen Eindruck auf die Zuhörer. — Nach Beendigung dieser Rede gratulirte ein Primaner unter Ueberreichung zweier Gedichte dem der Anstalt gewonnenen Lenker, Lehrer und Freunde. Dann trat ein Sextaner vor den Gefeierten, um auch im Namen der jüngern Schüler seine Freude und kindliches Vertrauen durch wahrhaft herzlichen und rührenden Vortrag eines Gedichtes auszusprechen. Diese Aufmerksamkeit der Schüler und ihre Beweise der Hochachtung traten in ein um so vortheilhafteres Licht, als man sich andererseits nicht veranlaßt gesehen hatte, durch eine, wie es bisher, so viel wir wissen, bei solchen Gelegenheiten immer üblich gewesen, dazu besonders verfaßte Einladungsschrift das Publikum auf die bevorstehende Feierlichkeit aufmerksam zu machen. Oder sollte die Unterlassung dieser ehrenden Form vielleicht auch zu den Fortschritten zu rechnen sein, welche man in der Anordnung dieser Feier dadurch bewies, daß man sie in der Allen zugänglichen Muttersprache abhielt, die dem Vernehmen nach fortan auch bei ähnlichen Akten an der Universität, ja vielleicht gar bei gelehrten Disputationen zu ihrer wohlverdienten Geltung kommen soll? — Am Abend des festlichen Tages gab der hiesige Ober-Bürgermeister eine Soirée, zu der nächst Herrn Rector Fickert an 60 Personen aus den verschiedensten Ständen eingeladen waren.

---

ww **Breslau**, 1. Mai. Gestern hat der „Kirchliche Singverein" noch nachträglich ein eben so einfaches als erhebendes Erinnerungsfest an sein 25jähriges Bestehen begangen, namentlich sollte aber bei dieser Gelegenheit dem Stifter und Dirigenten, Hrn. Kantor Siegert, der herzlichste Dank und die wärmste Anerkennung für sein 25jähriges mühevolles, anspruchsloses und segensreiches Wirken an dieser Anstalt ausgesprochen werden. — Nach einem Choral, (ged. von Kämp, comp. von A. Hesse), welcher die Feierlichkeit würdig eröffnete, begrüßte einer der Herren Vereins-Vorsteher, Herr Wirklicher Geheimer Kriegsrath und General-Intendant ꝛc. Weymar, den Stifter und Dirigenten des Vereins, worauf eine Motette (ged. v. Kämp, comp. v. K. Schnabel) folgte. Hierauf trat Herr Lehrer Otto (ein schon seit der Stiftung theilnehmendes Vereinsmitglied) auf, und entwickelte in einer Rede theils die Verdienste des Stifters und Dirigenten um den Verein, theils die Gefühle der Dankbarkeit, Liebe und Achtung des letzteren gegen denselben. Der Verein hatte anfänglich beschlossen, seinem geschätzten Dirigenten ein Zeichen der Erinnerung und der Dankbarkeit zu verehren, allein man ging von diesem Entschlusse ab, da man erwog, daß ein Geschenk die Anspruchslosigkeit des Mannes verletzen könnte, dem man gerade an diesem Tage eine Freude bereiten wollte und der stets jeder Gewinnsucht und jedem Haschen nach lohnender Anerkennung feind gewesen. Man glaubte ihm aber eine um so sichere und größere Freude zu bereiten, da seine stets auf das öffentliche Wohl gerichtete Gesinnung bekannt ist, wenn man ihm ein Mittel an die Hand gebe, etwas Gemeinnütziges zu schaffen. Demgemäß überreichte der Redner dem Gefeierten eine Summe von 100 Rthlr. mit dem ausgesprochenen Wunsche des Vereins, dieselbe für den Kirchengesang, aber ganz nach eigenem und besten Ermessen, zu verwenden. — Den Schluß der Festlichkeit bildete eine Kantate (ged. v. Gabriel, comp. v. A. Hesse), nach welcher der tief ergriffene und bewegte Vereinsdirigent innig und herzlich für diesen Beweis der Achtung und Liebe dankte, und die Hoffnung aussprach, der Verein werde, da er bis jetzt alle Hindernisse glücklich überwunden, auch sein 50jähriges Jubelfest feiern.

---

* † **Münsterberg**, 29. April. Heut Morgen circa 8 Uhr wurde der berüchtigte Müllergeselle Karl Schneider in Nieder-Kunzendorf dicht bei dem herrschaftlichen Schlosse von dem Gastwirth Riedel aus Tschammerhof gefangen genommen. Obschon Schneider sich tapfer wehrte, so wurde er doch durch herbeigeeilte Gartenarbeiter überwältigt, gebunden und einstweilen in das Schloß gebracht, bis die herausberufenen Gensdarmen den Schneider in Empfang nahmen und nach Münsterberg brachten; hier weilte er aber nur einige Stunden in guter Verwahrung und wurde um 1 Uhr in Begleitung der Gensdarmen auf einem Wagen gefesselt nach Brieg abgeführt. Es ist der allgemeine Wunsch diesem höchst gewandten Diebe auf den Weg gegeben worden, er möge in Brieg gut ankommen und nie mehr Gelegenheit haben, die hiesige Gegend zu besuchen, denn Mancher denkt noch mit Jammer an seinen ihm gemachten Besuch.

Lähn, 28. April. Gestern wohnte ich der ersten constituirenden Vörsammlung der hiesigen christ-katholischen Gemeinde bei. Dieselbe fand bekanntlich in dem Magistratualischen Sessions-Zimmer statt. — Nach einigen einleitenden Worten wurde ein wahrhaft erhebendes Gebet und das Vater Unser gesprochen; hierauf folgte ein längerer Vortrag, in welchem die Gründe der Verwerfung der Suprematie des Papstes, der Abschaffung der Ohrenbeichte, des lateinischen Gottesdienstes, des Cölibats und der Heiligen-Verehrung, klar aus einander gesetzt wurden. Der Vortrag machte auf die Neunzig der Anwesenden einen unverkennbaren Eindruck und fand bei Allen die vollkommenste Anerkennung und Theilnahme. Nach beendigtem Vortrage wurde bekannt gemacht, daß in der nächsten (zweiten) Versammlung, welche am 11. Mai d. J. als am ersten Pfingstfeiertage stattfinde, über Ablaß, Wallfahrten, Reliquienverehrung und Fasten gesprochen werden würde. Dann wurden diejenigen, die sich zu einer christ-katholischen Gemeinde constituiren wollten, eingeladen, noch zu verweilen, während die Uebrigen sich entfernten. Hierauf legten die Zurückgebliebenen gemeinschaftlich das Glaubensbekenntniß ab, wie es auf dem Concil zu Leipzig festgestellt worden. — Die junge Gemeinde zählt gegenwärtig circa 30 Seelen, zu denen außer von den umliegenden Dörfern auch Hirschberger gehören. — Viele werden noch nach der zweiten Versammlung beitreten, übrigens sind bereits fast alle Stände in der kleinen Gemeinde vertreten. Wenn wir das Resultat der ersten Versammlungen in größeren Orten betrachten, so ist das der hiesigen im Vergleich ein sehr günstiges zu nennen. Es ist die gegründete Hoffnung vorhanden, daß die hiesige junge Gemeinde im raschen Wachsthum Anderen nicht zurückstehen werde. Gott gebe der guten Sache ferner seinen Segen! (Hirschb. B.)

Bunzlau, 29. April. Am 24. d. M. beging der Gerichtsschulz George Heinrich Oehmel zu Kittlitztreben sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Derselbe wurde am gedachten Tage Nachmittags 3 Uhr in das herrschaftliche Schloß daselbst aus seiner Wohnung abgeholt, wo bereits die Schulzen und Gerichtspersonen der zur Herrschaft gehörigen Dörfer versammelt waren. Hier wurde der 84 Jahr alte Jubilar von dem kgl. Kreislandrath und Kammerherrn Herrn Grafen von Frankenberg, der Grundherrschaft und mehreren anderen eingeladenen Personen begrüßt, darauf demselben vom erstern im Auftrage des kgl. hohen Ministerii das von Sr. kgl. Majestät dem Jubilar allergnädigst verliehene Ehrenzeichen, so wie ein von Sr. Exc. dem k. Wirklichen Geh. Rath und Oberpräsidenten v. Merckel übersandtes Glückwunschschreiben unter einer dem Zwecke ganz entsprechenden Anrede übergeben, und empfing dann die Glückwünsche aller Anwesenden, worüber der Jubelgreis sichtlich gerührt war. — Nach Beendigung des Aktes verweilte man noch mehrere Stunden im heitern Beisammensein, und ein Abendbrodt, welches von der Grundherrschaft gereicht wurde, schloß die Festlichkeit.

Am 23. d. M. fand zu Kittlitztreben die 3 Jahr alte Tochter des Häuslers Brunsch unter den qualvollsten Schmerzen in Folge Genusses von Wasserschirling-Wurzel ihren Tod. (Sonnt.-Bl.)

△ **Görlitz**, 29. April. Da die alten Festungswerke der Stadt die Passage an einigen Thoren sehr beengen, so suchte der Magistrat schon vor einigen Jahren höhern Orts die Genehmigung nach, dieselben vor dem Reichenbacher Thore so weit enveliren zu dürfen, um einen möglichst geraden breiten Weg durchführen zu können; gleichzeitig bat derselbe, das Abbrechen der Pforte zu bewilligen — eines alten Thurms, durch den ein schmaler Weg zur Promenade führt. Das Kgl. Kriegs-Ministerum zögerte mit seiner Entscheidung, weil es die hiesigen Festungswerke nöthigenfalls noch zur zweckmäßigen Verwendung im Kriege geeignet fand, was bei den Höhen, von denen Görlitz umgeben. allerdings eine schwierige strategische Aufgabe sein dürfte, ertheilte indessen vor einigen Monaten die Genehmigung zum Abbrechen der Pforte. Dies wird jetzt ins Werk gesetzt. Die Stadt gewinnt hierdurch außerordentlich, um so mehr, als auch ein Theil des Weges der zwischen den Gärten zur Promenade führt, bedeutend erweitert und mit gußeisernen Geländern versehen wird. Ueberhaupt verschönert sich der hiesige Ort von Jahr zu Jahr; in fast allen Stadttheilen erheben sich neue schöne Privatgebäude, auch trägt die Kommune durch die Verwendung von 1000 Rthlr. jährlich wesentlich zur Verschönerung der nächsten, an sich schon sehr anmuthigen Umgebungen bei. Von derselben wurden im verflossenen Jahre in den Stadttheilen vor dem Reichenbacher Thore breite Granit-Trottoirs gelegt und ein großes stattliches Krankenhaus erbaut, das allen zeitgemäßen Anforderungen an eine solche Anstalt vollkommen entspricht. Der Bau eines städtischen Schulhauses für die höhere Bürgerschule wird in seiner prejektirten großartigen Anlage der Stadt gleichfalls zur großen Zierde gereichen.

Mannigfaltiges.

— (Naumburg.) Am 22. April Vormittags um 9 Uhr, starb, auf einer Reise begriffen, in unserer Stadt der Diakonus Hr. Gottlieb Julius Schirlitz aus Jessen bei Wittenberg, im noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre. Während seines fast 4wöchentlichen Krankenlagers, so wie durch seinen Tod und sein vorgestern erfolgtes Begräbniß haben sich unter dem hiesigen Publikum verschiedene Gerüchte verbreitet. Zur Feststellung der Wahrheit diene Denen, die sich dafür interessiren, Folgendes. Einem alten Herkommen gemäß geben in der Stadt Jessen die Mitglieder des Schulvorstandes ꝛc. nach vollendetem Oster-Examen ein Frühstück. Dieses Jahr traf die Reihe den Hrn. Kaufmann Jese, bei dem sich auch in den letzten Tagen der Woche vor Sonntag Palmarum sieben Personen versammelten. Unter diesen befanden sich der obengenannte Diakonus Schirlitz, drei Lehrer der städtischen Schule, der Bürgermeister Hennig, Senator Bäckermeister Müller und der Feldwebel Thinius. Der Erstgenannte wurde, nachdem er nur wenig Wein getrunken, hinweggerufen. Die übrigen tranken sieben Flaschen. In der Leidenswoche erkrankten sämmtliche genannte Personen, auch der Kaufmann Jese und dessen Frau. Am 12. April starb der Kantor Ernst Nischke, am 14. der Rektor und design. Diakonus zu St. Moritz in Halle, Ferdinand Stringe in Halle, am 20. der Senator Müller, am 22. der Diakonus Schirlitz und am 23. der Lehrer Oehme. Die anderen drei Personen liegen noch hart darnieder und nur der Bürgermeister giebt Hoffnung zur Wiederherstellung. Natürlich vermuthet hier Jedermann eine zufällige Vergiftung, zumal da die Krankheit bei allen Genannten unter denselben Symptomen, als starke Affektion des Magens und der Eingeweide begann. Die Weinvorräthe des Kaufmanns Jese sind untersucht worden, ohne daß dadurch der allgemeine Verdacht bestätigt worden wäre. Bei der am 23. d. M. stattgefundenen Sektion des Diakonus Schirlitz hat sich angeblich auch nur wenig Verdächtiges vorgefunden, und das Resultat der mit dem Lehrer Oehme vorgenommenen Sektion ist noch nicht bekannt. Die übrigen Verstorbenen sind nicht secirt worden. So viel ist über dies räthselhafte Ereigniß nach der Erzählung glaubhafter, dabei sehr betheiligter Personen bekannt. (Magd. Z.)

— (London.) Ueber das am 19. April zu Ashton vorgefallene Unglück schreibt man folgendes Nähere: Die Zweigbahn von Ashton war fast vollendet und sollte im Laufe des Sommers der Cirkulation übergeben werden; mittelst zwanzig steinerner Bogen, die einen Viadukt bildeten, ging sie über die Stadt weg. Gegen zwanzig Arbeiter waren jetzt gerade damit beschäftigt, die Schienen zu legen und waren fast mit ihrer Arbeit fertig, als plötzlich Nachmittags gegen neun Bogen des Viadukts mit furchtbarem Getöse einstürzten und die Arbeiter mit in den Fluß stürzten. Die Unglücklichen, welche durch den Sturz noch nicht ihr Leben eingebüßt, kämpften mit den Wellen, und wiewohl ihnen gleich alle mögliche Hülfe geleistet wurde, fanden doch die meisten ihren Tod. Man schreibt den Unfall dem Schacht einer Kohlengrube zu, der in der Nähe angelegt war und wodurch die Grundlegung des ersten Bogens unsicher wurde.

— * Dem Referenten war es vor einiger Zeit vergönnt, von einem Autographon des deutschen Freiheitssängers Max von Schenkendorf Kenntniß zu nehmen, welches kurz nach seinem Entstehen durch Freundeshand nach Breslau gesendet und von da aus, so viel bekannt, auch zuerst durch den Druck weiter verbreitet, in diesen Tagen wieder ein erhöhtes Interesse empfängt. — Unter dem Titel: „Scene aus der Lützner Schlacht" ist die schöne Reliquie allerdings auch der „ersten vollständigen Ausgabe von Max von Schenkendorfs sämmtlichen Gedichten, welche im J. 1837 (zu Berlin bei Gustav Eichler) ohne Angabe des Redakteurs erschien, und von diesem „Freunde des Dichters" höchst ungenügend bevorwortet wurde, eingereiht worden (vergl. S. 115); aber die Varianten sind zahlreich und zum Theil bedeutsam genug, um einen nochmaligen genauen Abdruck der Urschrift zu rechtfertigen. Wir glauben damit Vielen eine angenehme Mittheilung zu machen.

Scenen aus der Schlacht von Lützen, den 2. Mai 1813.

Wer reitet auf dem schnellen [1]) Roß
Bis in die vordern Reihen,
Und will dem Eisen, dem Geschoß
Das muntre Leben weihen?
Das ist ein junger Königssohn,
Der Erbe von dem Preußenthron.

Drob zürnet ihm des Vaters [2]) Muth
Und spricht mit ernstem Worte: [3])
Zurück Du junges Zollernblut
Zum angewies'nen Orte!
Du junger rascher Königssohn
Mußt erben ja des Vaters Thron. [4])

O reite muntres, edles Wild, [5])
Mein ritterlicher Degen!
Vom Himmel schaut ein sel'ges Bild
Mit Lust nach Deinen Wegen.
Die Mutter schützt den Königssohn,
Wirst erben doch der Väter Thron! [6])

Du mögst uns lang im Ehrenfeld [7])
Mit Kraft und Lust regieren,
In spälen Jahren, werther Held!
Ein sanftes Scepter führen.
Du lieber, lieber Königssohn,
Wir bauen auch für Dich den Thron!

Max von Schenkendorf.

Meßbericht.

Leipzig, 27. April. Seit unserm letzten Bericht sind allerdings mehre Geschäfte gemacht worden, ohne doch in dem über die gegenwärtige Messe bereits gefällten Urtheile eine Aenderung herbeizuführen, da sie schon damals in Aussicht standen und berücksichtigt worden waren. Wie wir bereits gemeldet haben, war die norddeutsche Kundschaft sehr schwach, was diesmal leider auch von der süddeutschen zu sagen ist. Von den Polen fehlten sehr viele, und die anwesenden hatten wenig Bedürfnisse. Genau derselbe Fall war es auch mit den Litthauern und Volhyniern. Die Brodyer sind sehr mittelmäßig, was auch von den in nicht großer Zahl anwesend gewesenen Walachen zu sagen ist. Von den Moldauern war kein einziger gekommen, wogegen von den Krakauern wenige fehlten, und die anwesenden wie gewöhnlich kauften. Aus Tiflis waren zwei Einkäufer da, von Tabris aber leider nur ein einziger. Indessen waren einige Aufträge von dort eingelaufen, so daß anzunehmen ist, daß für jene Gegenden halb so viel wie in voriger Jubilatemesse gekauft worden ist. Außerdem waren noch 5 Italiener, 4 Schweizer, von denen jedoch nur einer etwas bedeutend kaufte, einige Schweden und Holländer, ein Neuyorker, ein Mejicaner und drei Pernambucaner, welche fünf Letztere außer Tuchen auch halbwollene, baumwollene und halbleinene Hosenzeuge in großer Menge kauften, und endlich ein Engländer, welcher Glas kaufte, zugegen.

Leinene Waaren gingen leidlich, wogegen Seidenwaaren den Druck der Verhältnisse wohl am meisten fühlten, und nur Luxusartikel etwas lebhaft gekauft wurden. Von den vereinsländischen baumwollenen Waaren wurden weiße am wenigsten gesucht, Druckwaaren etwas mehr, und über Mousseline und gestickte Waaren war wohl noch am wenigsten zu klagen. Von den wollenen Waaren fanden Kammgarnstoffe zuletzt allerdings noch einigen Absatz, indessen fehlten auch hier die Klagen nicht. Wie bereits gemeldet, betrug der Vorrath von Tuchen und tuchartigen Modestoffen nur die Hälfte einer gewöhnlichen Jubilatemessezufuhr, also 70—80,000 Stück. Feine Tuche gingen, was auch darüber im andern Sinne gesagt worden ist, schlecht, denn es waren dafür gar keine andern Käufer als Ausschnitter da, und konnten daher für sie nur vorige Preise erlangt werden. Die Mittelsorten waren mehr gesucht und erhielten 5—6 pCt. höhere Preise als vorige Messe. Die geringen dagegen waren in guter Waare sehr begehrt und erhielten 8—12 pCt. mehr. Es würde davon noch mehr gekauft worden sein, wenn gute Waare noch da gewesen wäre, allein leider gab es der schlechten sehr viel, welche denn auch liegen blieb. Im Ganzen sind 18 bis 20,000 Stück als unverkauft zurückgegangen. Ausländische Fabrikate gingen durchaus schlecht, mit alleiniger Ausnahme der Mousseline de Laine, in welchen die vereinsländischen Fabriken es immer noch nicht den englischen oder französischen gleichthun können. Die Nachricht von dem Befehl in Rußland, daß von nun an alle Juden und Jüdinnen deutsch gekleidet gehen sollen, schadete dem Verkehr in allen dazu geeigneten Artikeln, besonders in den Berliner Satins turcs und den englischen Satteens und Lastings sehr. Auch in Juwelen war das Geschäft sehr beschränkt und wird es höchstens um 300,000 Thlr. sich bewegt haben. Perlen, weiße Brillanten und Saphire waren gesucht. Bijouterien gingen für eine Jubilatemesse recht leidlich. Auch das Ledergeschäft wurde durch spätes Eintreffen in Folge der Ueberschwemmungen sehr gestört, und fanden sogar in der Zahlwoche noch Verkäufe statt. Es ging sehr gut, und wurde Sohlleder Eschweger mit 30—32 Thlr., Malmedyer und Mastrichter mit 32—36 Thlr., Prümmer und Siegener mit 33—34 Thlr. und sächsisches mit 28—29 Thlr. bezahlt. Braunes Kalbleder erhielt 13—16 und schwarzes 12—14 Gr. Von rohen Schaffellen bezahlte man frühzeitige mit 53—54 Thlr. die 100 Stück, und späte mit 60—70 Thlr. Ziegenfelle 16—17 Gr., Kalbfelle 8—9 Gr., Kuhhäute 24—28 Thlr., Ochsenhäute 22—23 Thlr., Roßhäute 29—33 Thlr., Elennhäute 5—6 Thlr., gingen ebenfalls gut. Hirschhäute waren gar nicht auf dem Platze. Schweinsborsten waren in bedeutender Menge, 2000 Ctr., zugeführt worden, und gingen dennoch reißend ab. Im Rauchwaarenhandel spielen, denn noch ist er lange nicht beendigt, Marder, Iltis und Katzen eine große Rolle. Ueber seine übrigen Artikel läßt sich noch nicht urtheilen, doch schon jetzt sagen, daß nicht viel zu erwarten ist.

Geht aus dem Gesagten hervor, daß die eben beendigte Messe in die unterste Klasse einer Mittelmesse zu setzen ist, so darf aber deswegen von ihr nicht auf die Zukunft geschlossen werden, denn Verbrauch und Erzeugung stehen sich jetzt sehr gleich; ihr schlechter Ausgang ist vielmehr lediglich den Ueberschwemmungen im vorigen und diesem Jahre, dem so strengen und so langen Winter und dem diesmal so sehr zeitigen Fallen der Messe, welches mit letzterem in Collision gerieth, zuzuschreiben. Natürlich kam dieser Uebelstand sehr zur Sprache und war man wieder mit Vorschlägen bei der Hand, die sich allerdings schon längst von selbst dargeboten, allein bei näherer Erwägung ihre großen Schwierigkeiten gefunden haben. Würde die zeitherige Berechnung des Osterfestes abgeschafft, und letzteres auf den ersten Sonntag im April verlegt, so würde es in eine allgemein bequeme Zeit fallen, denn nicht zu läugnen ist es, daß das zu frühe oder zu späte Eintreten desselben auf die bürgerlichen Verhältnisse aller Länder mehr oder weniger nachtheiligen Einfluß ausübt.

*) Varianten aus der neuesten Ausgabe der Gedichte S. 115: [1]) Wer sprenget auf dem stolzen Roß. [2]) Des Königs Muth. [3]) Und straft mit mildem Worte. [4]) Du rascher, junger Königssohn, Mußt erben ja den hohen Thron. [5]) Junges, edles Wild, Du ritterlicher u. s. w. [6]) Du erbest doch der u. s. f. [7]) Diese Strophe möge vollständig, wie sie die letzte Ausgabe bietet, folgen:

Du wirst uns lang im Ehrenfeld
Mit Blick und Schwert regieren,
In späten Jahren, werther Held,
Ein frommes Scepter führen.
Du rascher, lieber Königssohn,
Wir retten auch für Dich den Thron.

Aktien-Markt.

Breslau, 30. April. Die meisten Eisenbahn-Aktien haben heute bei nicht unerheblichem Umsatze ohnerachtet der Ultimo-Liquidation etwas bessere Preise bedungen und schlossen fest.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 120 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 113 bez. u. Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. $119\frac{5}{6}$—120 bez. u. Gld.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4 % Zus.-Sch. p. C. $107\frac{2}{3}$ Gld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 108 bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{3}$ bez.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. $113\frac{1}{2}$ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. $107\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{3}$ bez. u. Gld.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 116 Gld.
Thüringsche Zus.-Sch. p. C. 112 Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $101\frac{5}{6}$—$102\frac{1}{12}$ bez. u. Gld.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

Die von dem königlichen hohen Ober-Präsidio der Provinz Schlesien dem hiesigen Hospitale für alte hülflose Dienstboten bewilligte jährliche Haus-Collecte wird im Monat Mai d. J. in hiesiger Stadt und deren Vorstädten eingesammelt werden. Mit dieser Anzeige verbinden wir die angelegentliche Bitte: das fernere Gedeihen dieser lobwürdigen Anstalt, zu welcher der Andrang wahrhaft hülfsbedürftiger Bewerber immer größer wird, durch reichliche milde Gaben wohlwollend fördern zu helfen, damit uns recht bald die Mittel geboten werden, die Zahl der Inquilinen der Anstalt dem Bedürfnisse entsprechend vermehren zu können.

Breslau, den 24. April 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Theater-Repertoire.

Freitag: **„Rubens in Madrid."** Original-Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Rubens, Herr Emil Devrient, vom königlichen Hoftheater zu Dresden, als 8te Gastrolle.)

Sonnabend, zum 2ten Male: **„Die vier Haimonssöhne."** Komische Oper in 3 Akten, Musik von Balfe.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanne Friede.
B. Sekel.
Breslau, den 1. Mai 1845.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Reinhold Grunwald.
Selma Grunwald, geb. Schneider.
Kreuzburg und Constadt, den 29. April 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. v. Poser, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Zedlitz, den 29. April 1845.
v. Poser.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Henriette Eleonore, geb. Uraß, von einen gesunden Mädchen, beehrt sich, entfernten Verwandten und Freunden, hierdurch ergebenst anzuzeigen:
Aloys Felix Vincenz Stelzer,
Justitiarius.
Beerberg, den 27. April 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die diesen Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Neisse, den 29. April 1845.
Moritz Klose.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 25. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Susanna, geborene Gimpel, von einem muntern Knabenpaar, erlaube ich mir Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Der Gastwirth G. Kerger.
Liegnitz, den 30. April 1845.

Todes-Anzeige.

Am 27. d. M., Nachmittags um 3½ Uhr, entschlief in Folge eines gastrischen Fiebers nach 6 wöchentlichem Krankenlager, in einem Alter von 44 Jahren 1 Monat und 6 Tagen, unser theurer Amtsbruder, der Rektor der evangelischen Stadtschule zu Sprottau, Herr Karl Eduard Erdmann Klose. Wer das liebevolle Herz des Verstorbenen, seine Hingebung an die Seinigen, seine edle Gesinnung, seine ausgebreiteten Kenntnisse, so wie seine Verdienste um unsere Anstalt kannte, wird den gerechten Schmerz seiner verwaiseten Familie und die Größe unseres Verlustes zu würdigen wissen. Indem wir allen seinen Freunden und Bekannten diese Anzeige widmen, halten wir uns überzeugt, daß sein Andenken bei ihnen eben so wenig erlöschen werde, als es möglich ist, unsern Schmerzgefühlen Worte zu geben.
Sprottau, den 28. April 1845.
Das Lehrerkollegium der evangelischen Stadtschule.
Strauwald. Zimmer. Lubisch. Nitsche. Hoffmann. Rümpler. Specht.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 6 Uhr entschlummerte zuletzt sanft, nach 16wöchentlichem Krankenlager, unsere liebe Frau, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die Frau Gutspächter Marjana Urban, geb. Rother. Dieses zeigen tief betrübt Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst an: die Hinterbliebenen.
Reichenbach und Schlanowitz, den 29. April 1845.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief in Folge Luftröhren-Entzündung unser geliebter Sohn Paul, in dem Alter von 2 Jahren 11 Monaten. Diese Anzeige widmen wir, mit Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt lieben Verwandten und Freunden.
Bunkay, den 29. April 1845.
Langner nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr starb nach langwierigen Lungenleiden unsere geliebte Tochter und Schwester Marie Prang, im 20sten Jahre ihres Lebens. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir tiefbetrübt diesen für uns so schmerzlichen Verlust Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.
Breslau, den 1. Mai 1845.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag den 27. April starb mein ältestes Söhnchen Carl August Albert Alexander.
C. Nachtigal,
Direktor des Stadttheaters in Glogau.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden den heute Nachmittag 4¾ Uhr erfolgten sanften Tod unserer guten Tochter und Schwester Clara Umlauff, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.
Frankenstein, den 28. April 1845.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das gestern an Lungenlähmung erfolgte Ableben meiner Frau Schwiegermutter, der verwittweten Oberhütten-Inspektor Voß, geb. Schreiber, zu Kreuzburg, zeige ich hiermit im Namen der Hinterbliebenen ganz ergebenst an und bitte um stille Theilnahme.
Pitschen, den 28. April 1845.
Schultz, Justizrath.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Freitag den 2. Mai:
Großes Nachmittag-Konzert
der **steyermärkischen Musikgesellschaft.**
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Ich warne hiermit Jedermann meinem Sohne Gustav Schäfer, weder an Geld oder Geldeswerth ferner etwas zu kreditiren, da ich mich zu keiner dergleichen Zahlung verstehen werde. Breslau, den 30. April 1845.
Schäfer.

So eben ist angekommen und zu haben bei **J. Urb. Kern** (Junkernstr. Nr. 7) und in **Brieg** bei **H. Liebermann:**

Allgemeine Gewerbe-Ordnung für d. preuß. Staaten u. d. dazu gehörige Entschädigungsgesetz 2c. 10 Sgr.

Fahne, A., das Staatsamt und die Gesetze vom 9. März 1844. 10 Sgr.

Eine deutsch-jüdische Kirche. Die nächste Aufgabe unserer Zeit. 5 Sgr.

Amtlicher Bericht über die allg. deutsche Gewerbeausstellung in Berlin 1844. 1s Heft. 10 Sgr.

Betrachtung der neuesten kirchl. Ereignisse v. d. Standpunkte des Rechts und der Politik. 11¼ Sgr.

Die Einzahlung der Beiträge für den Monat Mai
wird vom 1. bis zum 8. Mai c. m. in den Nachmittagstunden von 12—3 Uhr noch in unserem Sekretariat Albrechtsstraße in der Stadt Rom stattfinden.
Der provisorische Vorstand der christkatholischen Gemeinde in Breslau.

Einem hochgeehrten, reisenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meinem, hier in der Taubenstraße Nr. 16, zunächst dem Gensdarmen-Markt belegen Gasthof

Mylius Hôtel,

vormals **Hôtel de l'Europe,**

so wie die darin befindlichen Bäder neu und elegant eingerichtet habe. Zu größerer Bequemlichkeit findet die Table d'hôte um 1 und 3 Uhr in verschiedenen Sälen statt. Unter Zusicherung reeler und prompter Bedienung empfehle ich mich dem geneigten Wohlwollen der mich beehrenden Gäste bestens.
Berlin, im April 1845.
Wilhelm Mylius.

Ich beehre mich einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß zum 15. Mai die bei meiner Sammlung zum Besten der Gemeinde zu Schneidemühl eingegangenen Stickereien in Breslau, Ritterplatz Nr. 8, Vormittag ausgestellt, und Nachmittag verlooset werden sollen.

Loose zur Ausspielung à 7½ Sgr. sind noch bei mir in Bothendorf und bei **A. Lauterbach u. Comp.,** Nikolaistraße Nr. 2, zu haben. **Gr. Frankenberg,**
Stiftsdame.

Die vor dem Schweidnitzerthor, Gartenstr. Nr. 21, bisher vermiethet gewesene Wagen-Lackir-Anstalt ist zu Term. Michaelis wieder anderweitig zu vermiethen. Außer dem erforderlichen Hofraum gehört zu dieser Werkstätte ein par terre belegenes Lokal von acht Fenstern Front in drei Abtheilungen, ein großer mit Zink bedeckter neuer Baumaterialien-Schuppen, eine Remise, ein Boden und eine Schmelzküche nebst einer Wohnung von drei heizbaren Zimmern, wozu auf Verlangen auch ein Gärtchen mit Laube abgetreten werden kann. Es würden sich diese Lokalien auch zu jeder andern Fabrikanstalt, insbesondere zu einer Maschinenbau-, Stellmacher- oder größeren Tischlerwerkstätte, die eine Mehrzahl von Gesellen zu beschäftigen im Stande ist, ganz vorzüglich eignen und ist das Nähere hierüber in dem Verkaufsgewölbe daselbst zu erfragen.

Wannen-Bäder
sind täglich wieder zu haben:
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 3.

Freiwillige Subhastation.

Das den Isidor Moritzschen Erben gehörige, sub Nr. 23 auf der Fischerei hieselbst belegene sogenannte Archidiakonats-Vorwerk, laut der nebst Hypothekenschein in unserem Büreau II. einzusehenden Taxe auf
11,488 Rthl. 16 Sgr. 8 Pf.
gerichtlich abgeschätzt, soll auf
den 4. September d. J., Vormittags
11 Uhr,
in unserem Instruktionszimmer Nr. 3 vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Seibt Behufs der Auseinandersetzung der Besitzer im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.
Oppeln, den 18. Februar 1845.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Oberschlesische Eisenbahn.



Fahr-Plan für die Dampfwagenzüge vom 4. Mai 1845 ab.

Fahrzüge von Breslau nach Oppeln. Abgang von	Morg. U.	M.	Mtg. U.	M.	Abd. U.	M.	Fahrzüge von Oppeln nach Breslau. Abgang von	Morg. U.	M.	Mtg. U.	M.	Abd. U.	M.
Breslau	7	—	2	—	6	—	Oppeln	6	—	2	10	6	10
Cattern	7	15	2	15	6	15	Chrosczinna	6	10	2	20	6	20
Leisewitz	7	30	2	30	6	30	Czeppelwitz	6	25	2	35	6	35
Ohlau	7	55	2	55	6	55	Löwen	6	45	2	55	6	55
Heidau	8		3	—	7	—	Lossen	7	5	3	15	7	15
Brieg	8	30	3	30	7	30	Brieg	7	25	3	40	7	40
Lossen	8	55	3	55	7	55	Heidau	7	55	4	—	8	—
Löwen	9	15	4	15	8	15	Ohlau	8	10	4	20	8	20
Czeppelwitz	9	35	4	35	8	35	Leisewitz	8	30	4	35	8	35
Chrosczinna	9	50	4	50	8	50	Cattern	8	45	4	50	8	50
Ankunft in Oppeln	10	—	5	—	9	—	Ankunft in Breslau	9	—	5	5	9	5

Breslau, den 29. April 1845. **Das Direktorium.**

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Tägliche Dampfwagenzüge auf der Breslau-Liegnitzer Bahnstrecke vom 1. Mai 1845 ab.

A. Personenzüge.

Abfahrt von Breslau Morgens 7 Uhr — Min. Abends 6 Uhr 30 Min.
" " Liegnitz " 7 " 30 " " 7 " — "
Ankunft in Liegnitz " 8 " 50 " " 8 " 20 "
" " Breslau " 9 " 23 " " 8 " 57 "

Mit den Personenzügen werden Personen in den I., II. und III. Wagenklassen, Equipagen, Hunde und Eilfracht befördert.

B. Zwischenzüge.

Abfahrt von Breslau Mittags 11 Uhr 30 Min.
" " Liegnitz " 12 " 15 "
Ankunft in Liegnitz " 1 " 47 "
" " Breslau " 2 " 31 "

Mit den Zwischenzügen werden Personen in der II. und III. Wagenklasse, und vorläufig nur Eilfracht, Equipagen, Pferde und Hunde befördert.

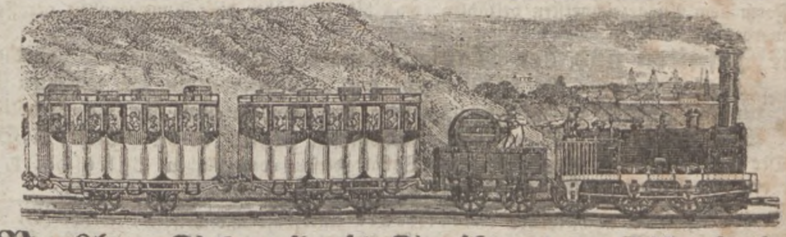
Die näheren Bestimmungen ergiebt das Betriebs-Reglement vom 13. September 1844, welches auf allen Stationen für 1 Sgr. zu haben ist.
Berlin, den 21. April 1845.
Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Zur Anlage der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn soll **die Ausführung der Erdarbeiten** so wie der **Bau der kleinern Brücken und Durchlässe**
in der VI. Bau-Abtheilung zwischen Kohlfurt und Görlitz auf einer 2441 Ruthen langen Strecke als 2tes Loos
im Wege der Submission in Entreprise gegeben werden.

Die Pläne, Berechnungen, Entreprise-Bedingungen und Submissions-Formulare können in dem technischen Büreau zu Görlitz beim Abtheilungs-Ober-Ingenieur Weishaupt während der Geschäftsstunden eingesehen werden, woselbst auch gegen Erlegung von 10 Sgr. Abschriften der Bedingungen, der allgemeinen Nachweisung und des Submissions-Formulars in Empfang genommen werden können.

Submissionen für die Ausführung der betreffenden Arbeiten müssen mit der Aufschrift:
„Offerte zur Uebernahme des zweiten Looses der Planirungs-Arbeiten in der VI. Abtheilung,"
bis zur Mittagsstunde des 23. Mai d. J. portofrei bei uns (Leipziger Straße Nr. 61) eingereicht werden; später eingehende Submissionen können keinen Anspruch auf Berücksichtigung machen. — Die sich Meldenden bleiben noch 14 Tage nach dem 23. Mai d. J. an ihre Offerten gebunden.
Berlin, den 18. April 1845.
Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Herren Aktionaire unserer Gesellschaft laden wir hierdurch zu der **diesjährigen ordentlichen General-Versammlung** auf den
28. Mai Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Börsenlokale
ergebenst ein. Außer den im § 24 des Gesellschafts-Statuts bezeichneten Gegenständen werden zur Berathung und Beschlußnahme gebracht werden:

1) Ausdehnung des Unternehmens auf eine von Freiburg in der Richtung nach Waldenburg zu mehreren bedeutenden Niederschlesischen Kohlengruben zu führende Pferdebahn.
2) Feststellung des zur Errichtung und Ausrüstung dieser Pferdebahn erforderlichen Kosten-Kapitals, sowie der Art der Aufbringung desselben.
3) Vermehrung des Betriebs-Inventarii, Errichtung mehrerer neuen Anlagen, Feststellung der hierzu so wie zur vollständigen Herstellung der Hauptbahn und Beschaffung eines Betriebs-Kapitals erforderlichen Geldmittel und Art der Aufbringung dieser letztern.
4) Abänderung der §§ 44 und 50 des Gesellschafts-Statuts.
5) Errichtung eines die Gegenstände ad 1 bis 4 betreffenden und feststellenden Nachtrages zum Gesellschafts-Statute.
6) Bericht über das Nivellement der Strecken von Liegnitz nach Königszelt und von Schweidnitz nach Frankenstein.

Die Herren Aktionaire, welche an der Versammlung Theil nehmen wollen, werden ersucht, nach § 29 des Statuts spätestens am 27. Mai ihre Aktien in dem Büreau der Gesellschaft zu produciren, oder sonst auf genügende Weise die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, gleichzeitig aber ein mit der Namensunterschrift und den Nummern versehenes Verzeichniß der Aktien in einem doppelten Exemplare zu übergeben, von denen das Eine zurückbleibt, das Andere mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen zurückgegeben wird. Letzteres dient als Einlaßkarte.
Breslau, den 28. April 1845.
Der Verwaltungs-Rath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Generalversammlung des Rettungs-Vereins bei Feuersgefahr.

Nachdem die Genehmigung der Statuten des Vereins durch die königl. hochlöbliche Regierung erfolgt ist, lade ich **sämmtliche Herren Mitglieder** des Vereins zu der, **Sonntag den 4. Mai** *) c. Vormittags ½ 11 Uhr, in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung (Elisabet-Gymnasium) stattfindenden General-Versammlung mit der ergebensten Bitte ein, **es möge sich kein Mitglied** von der Theilnahme an derselben ausschließen, da mit dem genannten Tage der Verein in praktische Wirksamkeit tritt. Gegenstände der General-Versammlung sind:

1) Die Vertheilung der gedruckten Statuten und der Erkennungszeichen unter die Mitglieder;
2) die Bekanntmachung der statutenmäßig gebildeten Rotten;
3) die Wahl der Rottenführer und der drei Rechnungsabnehmer;
4) Ablegung der Rechnung über die bisherige Verwendung der Geschäftseinnahme;
5) die spezielle Organisation der Vereinsthätigkeit für das laufende und für das folgende Jahr 1846.

Neu Hinzutretende haben sich bei dem Sekretair des Vereins, Regierungsrath Kuh, Ring Nr. 33, zu melden.

Breslau, den 30. April 1845.

Der Direktor des Vereins: Klocke.

*) In der Zeitung vom 30. April steht unrichtig 24. Mai.

Der Versammlungs-Tag des **landwirthschaftlichen** und **Gartenbau-Vereins** zu **Poln. Wartenberg** muß vom 4. Mai c. auf **den 12. Mai** c., Nachmittag 2 Uhr, verlegt werden.

Das Direktorium.

Einladung zu einer Blumen-Ausstellung.

Bei dem landwirthschaftlichen Feste, welches am 15. Septbr. a. c. in Breslau bei Gelegenheit der Anwesenheit der deutschen Land- und Forst-Wirthe stattfinden soll, wird die Veranstaltung einer Blumen-Ausstellung mit beabsichtigt. Indem ich allen Freunden der höheren Gartenbaukunst und der Blumenzucht dieß hiermit anzeige, und die Bitte anreihe, dieses Unternehmen mit reichlichen Schaustellungen möglichst zu unterstützen und zu verschönern, bemerke ich gleichzeitig, daß das zur Ordnung dieses Festes gewählte Comité gern bereit sein wird, auf dießfällige, unter der Adresse des landwirthschaftlichen Central-Vereins einzureichende Anfragen jede nähere Auskunft zu geben.

Breslau, den 1. Mai 1845.

Der Präsident des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien:
F. Gf. v. Burghauß.

Der im Jahre 1843 hierselbst gestiftete **Verein für Pferde-Dressur**, zum Dienst der Landwehr-Kavalerie, ist durch Beschluß der heutigen General-Versammlung aufgelöst, und der baare Kassen-Bestand, so wie die pro 1843 und 1844 verbliebenen Reste den Fonds zur Unterstützung der durch die Mobilmachung der Landwehr hülfsbedürftig werdenden Familien der Wehrmänner der Kreise Militsch, Wohlau, Steinau und Guhrau überwiesen worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Trachenberg, den 27. April 1845. **Das zeitherige Direktorium.**

Für Gutskäufer und Gutsverkäufer.

Zwei Gutsbesitzer im Herzogthum Sachsen haben sich bewogen gefunden: Gutskäufern, welche sich im Herzogthum Sachsen, den beiden Lausitzen, der Mark oder Niederschlesien ankaufen wollen, Güter im Werthe von 20 bis 250 Tausend Thaler nachzuweisen, welche sie selbst untersucht, geprüft und preismäßig gefunden.

Käufer, welche hierauf reflektiren, werden unter der Adresse **H. P. Triebel** oder **H. G. Sorau i. d. N. poste restante** auf portofreie Nachfragen sofortige Antwort erhalten.

Unter nämlicher Adresse werden auch Anschläge oder Uebersichten von Gütern entgegengenommen; es kann aber nur dann Rücksicht hierauf genommen werden, wenn durch vorherige Ansicht obiger Gutsbesitzer die Forderung als preismäßig erkannt wird.

Bei Kirchheim, Schott u. Thielmann in Mainz sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Georg Philipp Aderholz**, Leobschütz bei A. Terck, Neustadt bei Heinisch, zu haben:

Was ist Czerski? Ein offenes Sendschreiben an Alle, die da hören, sehen und prüfen können und wollen. Aus dem „Katholiken" besonders abgedruckt. 8. geh. 1 Bogen. Preis: 1¼ Sgr.

Die vorliegende höchst interessante Schrift enthält eine authentische Biographie des berühmten Kirchenreformators, die wahrscheinlich jedem Vernünftigen die Lust benehmen wird, sich demselben anzuschließen.

Ueber die sogenannten neun Artikel der christlich-apostolischen Gemeinde zu Schneidemühl im Großherzogthum Posen. Zur Warnung und Beherzigung für die römischen Katholiken von einem römisch-katholischen Geistlichen der Erzdiözese Posen. gr. 8. geh. Preis: 3¾ Sgr.

Eine dogmatische Schrift, die sämmtliche irrige Meinungen und Verkehrtheiten der Schneidemühler Punkt für Punkt mit der größten Würde und Ruhe widerlegt.

Die Bestrebungen Ronge's und seiner Partei. Ein ernster Zuruf an die Katholiken, von einem katholischen Priester. gr. 8. geh. Preis: 3¾ Sgr.

Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir die gegenwärtige Schrift nach Inhalt und Form dem Ausgezeichnetsten beizählen, was bis jetzt über diese Angelegenheit veröffentlicht worden ist.

Die Jesuiten und der Radicalismus. Oder: Kurze und gründliche Widerlegung jener Vorwürfe, welche dem Jesuitenorden in den schlechten Zeitungen gemacht zu werden pflegen. Ein Vademecum für das katholische Volk, von einem wohlmeinenden katholischen Laien. 8. br. Preis: 5 Sgr.

Der Titel besagt das Nähere über den Inhalt dieser vortrefflichen Volksschrift, die unter den obwaltenden Umständen die größte Verbreitung verdient.

Soeben erschienen nachstehende interessante Unterhaltungsschriften, welche bei **G. P. Aderholz** in **Breslau**, den andern Buchhandlungen daselbst, so wie bei Graß, Barth u. Comp. in Oppeln zu haben sind:

Breier, Ed., Der Gezeichnete. Historischer Roman aus dem 16. Jahrhundert, in 3 Bänden, eleg. geh. 1845. 3 Rthl. 12 Ggr. (15 Sgr.)

— — Die Sendung des Rabbi. Romantisches Zeit- und Sagen-Bild aus dem 15. Jahrhundert, in 2 Bänden, 1845. 1 Rthl. 12 Ggr. (15 Sgr.)

Mirani, J. Heinr., Historisch-romantische Erzählungen aus Böhmens Vorzeit, 2 Bde. m. Illustrationen, 1845, beide Bände 1 Rthl. 12 Ggr. (15 Sgr.)

Seidlitz, Jul., Neue Novellen. 2 Bde. 1845. 2 Rthl.

Wien und Leipzig. **J. St. v. Hirschfeld.**

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Archiv für das preußische Handels- und Wechsel-Recht. Herausgegeben von H. Gräff, Justizrath. Bd. 1, Heft 2, gr. 8, geh. Preis: 15½ Sgr.

Dieses zweite Heft des Archivs behandelt vorzugsweise die **Verordnungen** über den Verkehr mit **Eisenbahn-** und **Staats-Papieren,** so wie die aus diesem Verkehr entsprungenen streitigen Rechtsverhältnisse. Ueber diese letztern sind mehrere wichtige, die Ansichten der Gerichtshöfe enthaltende Judicate mitgetheilt, insbesondere über die Fragen:

ob gezahlte Angelder, so wie gezahlte Cessions-Valuten zurückgefordert werden können?

welche Wirkung die Bezugnahme auf die Börsen-Usancen und die in den Schluß-Zetteln der vereideten Mäkler enthaltenen Bedingungen habe?

In einer besondern Abhandlung sind sämmtliche aus den Geschäften in diesen Papieren bis jetzt zur richterlichen Entscheidung gelangten Streitfragen beleuchtet.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. ***Ratibor,*** am grossen Ring Nr. 5.

Original-Ausgabe für Deutschland.

So eben sind erschienen und durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor** und **Stock** in **Krotoschin** zu beziehen **die drei ersten Bände** von:

Histoire du Consulat et de l'Empire

par

M. THIERS,

ancien président du conseil des ministres, membre de la chambre des député et de l'Académie française.

L'ouvrage formera 10 Volumes in-8. avec once portraits gravés sur acier; prix du Volume 1 Rthlr. 5 Sgr.

Der vierte Band erscheint in circa 6—8 Wochen an ein und demselben Tage hier und in Paris, eben so die folgenden.

In Bezug auf eine Anzeige der Herren Hauman und Comp. in Brüssel, dasselbe Werk betreffend, bemerke ich wiederholt, daß meine Ausgabe von **Thiers Histoire du Consulat et de l'Empire die einzig rechtmäßige für Deutschland** ist, und werde ich jede andere Ausgabe, welche etwa von Belgien nach Deutschland eingeschmuggelt werden möchte, aufs strengste verfolgen.

Was übrigens die Behauptung dieser Herren anbelangt, als wäre meine Ausgabe nur nach Correcturbogen angefertigt, so ist dies eine Unwahrheit, die blos den Zweck hat, meine Original-Ausgabe dem Publikum gegenüber zu verdächtigen. Die erwähnten Abänderungen kommen nur auf drei Bogen vor, was diese Herren natürlich in ihrer Anzeige verschweigen, da sie es vorziehen, ihr Verdammungsurtheil über alle **drei Bände,** welche bereits bei mir erschienen sind, auszusprechen.

Ich selbst nehme keinen Anstand, anzuerkennen, daß **drei Bogen** meiner Original-Ausgabe für Deutschland, welche mit der Pariser zu gleicher Zeit erschienen ist, einige Abweichungen enthalten. Diese Abweichungen betreffen zum Theil nur den Styl, zum Theil die Schilderung des Charakters zweier Personen.

Der Grund, warum sich in meiner Ausgabe diese Abweichungen befinden, ist folgender. Der Pariser Verleger hatte, um einer möglichen Veruntreuung in seiner Offizin vorzubeugen, den Druck von 3 Bogen **einstweilen verschoben.** Diese Bogen wurden mir **corrigirt** und zum Abdruck fertig zugesandt. Im letzten Augenblicke sah Herr Thiers die **Aushängebogen** nochmals durch, änderte einige Stylformen und sein Urtheil über den Charakter zweier historischen Personen. Da nun meine Ausgabe bereits im Druck beendet und broschirt war, so konnte ich keine Modifikationen mehr anbringen.

Das Hülfsmittel ist leicht. Die Käufer erhalten mit dem 4ten Bande ein Berichtigungsblättchen, welches die Styländerungen anzeigen wird, und Cartons zum Ersatz der Blätter, auf denen sich die abweichende Charakterschilderung befindet.

Uebrigens ist es fast ein Vortheil, was man meiner Ausgabe als großen Fehler vorwirft, denn beide Charakterschilderungen **sind von Herrn Thiers,** und es ist interessant zu sehen, wie derselbe diese historischen Personen anfänglich beurtheilte und wie er sie später schilderte. Die Subscribenten werden wohl thun, die ursprünglichen Blätter neben denen, welche sie empfangen werden, aufzubewahren.

Leipzig, im April 1845. **J. P. Meline.**

An alle Buchhandlungen ist so eben versandt, und vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Militairische Briefe eines Verstorbenen an seine noch lebenden Freunde.

Vierter Band. Erste Abtheilung. Preis 1½ Rthlr. netto.

Adorf, im April 1845. **Verlags-Bureau.**

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Die Lehre von der Musikalischen Composition,

praktisch-theoretisch von **A. B. Marx.**

Dritter Theil: Die angewandte Compositionslehre.

In gr. 8. Geheftet. Preis 3 Thaler.

Leipzig, 15. April 1845. **Breitkopf** und **Härtel.**

In Einhorn's Verlags-Expedition in Leipzig ist erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** Aderholz, Graß, Barth und Comp., für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung zu **Ratibor,** für **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Handbuch der Wasser-Heilkunde, für Aerzte und Laien,

die sich über den jetzigen Stand dieser Wissenschaft gründlich und unparteiisch unterrichten wollen. Zugleich ein **Rathgeber für Alle,** welche eine Wasserkur in einer Anstalt oder zu Hause gebrauchen wollen oder gebraucht haben. Nebst einem Anhange über **zweckmäßige Anlage von Wasser-Heil-Anstalten.**

Von Dr. J. Weiß,

ehemaligem Vorsteher der Wasser-Heil-Anstalt zu Freywaldau, jetzt Direktor der Wasser-Heil-Anstalt zu Stanstead Bury in England.

Broschirt 1½ Rthlr.

Bei Emil Bänsch in Magdeburg ist so eben erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock,** so wie in den übrigen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Die Feuerversicherungs-Anstalt Borussia, ihr Entstehen, Bestehen und Vergehen;

auch Belehrung für deren Verwaltung und Fingerzeige für die Actionaire.

Von A. F. L. Anwandter.

Gr. 8. Geh. Preis 6 Sgr.

Milch-Anzeige.

Eine Landherrschaft hat sich erboten, täglich eine Quantität gute reine Morgenmilch billig zu liefern. Die geehrten Hausfrauen, denen mit Milch, deren Reinheit verbürgt wird, gedient sein sollte, erfahren das Nähere Nikolaistraße Nr. 33 im Gewölbe, woselbst Sonnabend früh, den 3. d., die erste ankommen wird.

Eine Parterre-Wohnung,

bestehend aus drei Stuben nebst Zubehör, ist für einen soliden Miether, Gartenstr. Nr. 19, zu vermiethen und das Nähere hierüber beim Partikulier Liebich zu erfragen.

Joh. Alb. Winterfeld,

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Bernstein-Waaren-Fabrikant Schweidnitzerstr. Nr. 17, empfiehlt eine große Auswahl der modernsten Gegenstände von ächtem Bernstein, die sich sowohl für Herren als Damen zu Geburtstags-Präsenten eignen.

Ein in Pöpelwitz sehr angenehm gelegenes Quartier, bestehend in drei Zimmern, Küche und Zubehör, ist für das ganze Jahr zu vermiethen und bald zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Schneidermeister Spieß, Schmiedebrücke Nr. 51.

Zweite Beilage zu № 100 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 2. Mai 1845.

In der C. Ed. Reisnerschen Buchhandlung in Liegnitz ist erschienen und in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Die evangelische Kirche und das Glaubensbekenntniß der christkatholischen Gemeinde zu Beeslau.

Von **O. Peters.** 3¾ Sgr.

Einige Worte über die Schrift des Herrn Diaconus Peters: „Das Glaubensbekenntniß der christkatholischen Gemeinde zu Breslau." Von **A. Göbel.** 3¾ Sgr.

Herr Diakonus Peters und die christkatholische Gemeinde zu Breslau. Von einem evangelischen Laien. 3¾ Sgr.

In demselben Verlage erschien früher:

Peters, O., „Sehet euch vor vor den falschen Propheten." Eine Predigt gehalten am achten Sonntage nach Trinitatis. 2 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau u. Oppeln**, sowie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** zu haben:

Allgemeiner Familien- und Geschäfts-Briefsteller,

oder vollständiger Rathgeber für den schriftlichen Verkehr in allen Lebensverhältnissen, Nebst einer Anleitung zum Verkehr mit Behörden, einer genauen Wechselkunde, des Wichtigsten über Staatspapiere und Eisenbahn-Aktien, so wie über Münz-, Maaß- und Gewichtsverhältniß Deutschlands. Von **G. Th. Arndt.**

8. Preis geb. 15 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Breite-Straße Nr. 47 belegenen, dem Strumpffabrikant Christian Frommberger gehörigen, auf 4070 Rthl. 6 Sgr. 7 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 2. Juli 1845, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Wendt in unserm Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termin wird die Johanne Eleonore, verwittwete Scultetus, geborne Fiebig, hiermit vorgeladen.

Breslau, den 13. März 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Bau eines Mehlmagazines auf der Wasserkläre neben der Vordermühle sind

107000 Stück gewöhnliche Mauerziegeln,
970 Stück Karniesziegel,
1400 Stück Gesimsplatten,
11 Klaftern Granitsteine aus Strehlener Brüchen und 300 Tonnen Kalk erforderlich, die im Wege der minus Licitation beschafft werden sollen. Hierzu ist ein Termin auf Donnerstag den 8. Mai c. Nachmittags 3 Uhr anberaumt und werden Lieferungslustige aufgefordert sich zum Termin im rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden. Die Bedingungen sind in unserer Dienerstube ausgelegt.

Breslau, den 27. April 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die Fähr-Anstalten zu Leubus und Maltsch vom 1. Juli d. J. ab, auf drei Jahre anderweit an die Bestbietenden zu verpachten, und ist der Bietungs-Termin auf die Fähre zu Leubus zum 17. Mai d. J. bei dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Wohlau, und auf die Fähre zu Maltsch zum 24. Mai d. J. bei dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Breslau, von Vormittags 9 Uhr ab, anberaumt.

Die Licitations- und Verpachtungs-Bedingungen sind beziehungsweise bei dem einem und bei dem andern Haupt-Amte einzusehen.

Breslau, den 23. April 1845.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und
Provinzial-Steuer-Direktor.
v. Biegeleben.

Steckbrief.

Die Landwehrsträflinge Johann Wilhelm Hanke und Carl Julius Gustav Pietsch, welche wegen mehrerer gewaltsamer Diebstähle, ersterer zu 2½jähriger, letzterer zu 1jähriger Festungsstrafe verurtheilt, sind heute Morgen von ihrem Arbeitsposten bei Schleuse Nr. 1 entsprungen.

Alle Behörden werden auf diese Verbrecher aufmerksam gemacht und ersucht, auf dieselben vigiliren und im Betretungsfalle geschlossen hierher abliefern zu lassen.

Neisse, den 29. April 1845.

Königliche Kommandantur.

Signalement des Johann Wilhelm Hanke aus Neumarkt: Religion, evangelisch; Alter, 25 Jahr; Größe, 5 Fuß, 8 Zoll, 2 Strich; Haare, dunkelbraun; Stirn, rund; Augenbrau, dunkelbraun; Augen, grau; Nase und Mund gewöhnlich; Bart braun (schwächlich und geschoren), Zähne vollständig; Kinn und Gesichtsbildung, gerundet; Gesichtsfarbe, gelblich; Gestalt, groß und schlank; Sprache deutsch. — Bekleidung: eine blaue tuchne Mütze; eine graue tuchne Jacke, mit rothem Kragen und gelben Achselklappen; ein Paar grau tuchne Hosen; eine grau tuchne Weste; ein Paar Schuhe; ein leinenes Hemde.

Signalement des Carl Julius Gustav Pietsch aus Breslau: Religion, evangelisch; Alter, 22 Jahr; Größe, 5 Fuß, 3 Zoll, 2 Strich; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich: Bart, blond (geschoren); Zähne, vollständig; Kinn und Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittlere; Sprache, deutsch. — Bekleidung: eine blau tuchne Mütze mit rothen Streifen; ein blau karirtes leinenes Halstuch; eine graue tuchne Weste; eine graue tuchne Jacke mit rothem Kragen und gelben Achselklappen; ein Paar graue leinene und ein Paar grau tuchene Hosen; ein Hemde, gez. Frohn-Feste, Breslau; ein Paar Schuhe.

Ediktal-Citation.

Vom unterzeichneten königlichen Land- und Stadtgerichte werden auf den Antrag der Häusler Florian Pischczallaschen Erben aus Zamislau:

a) die Johanna (Anna) Pischczalla, geboren den 21. Juli 1776, welche vor vielen Jahren einen dem Namen nach unbekannten Kunstweber in Troppau geheirathet haben soll, und von welcher seit 30 Jahren nichts bekannt geworden ist, so wie

b) ihre Schwester Margarethe Pischczalla, geboren den 1. Juni 1785, welche in den Jahren 1807 oder 1808 mit einem Franzosen unverheirathet nach Spanien gezogen sein soll, von ihrem Leben und Aufenthalt aber gleichfalls seit jener Zeit nichts bekannt ist, so wie deren unbekannte Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf

den 13. Februar 1846, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Thienel hierselbst angesetzten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden.

Im Falle ihres Erscheinens haben sie die Identität ihrer Personen nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben oder Stillschweigen aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr gegenwärtiges Vermögen ihren sich legitimirenden Erben zugesprochen und ausgeantwortet werden wird.

Rybnik, den 15. April 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Freiwillige Subhastation.

Der den Schiffer Carl Nitschkeschen Erben zu Tschiefer a./F. gehörige Oderkahn Nr. VIII. Nr. 287 nebst Zubehör, abgeschätzt zufolge der nebst Kaufbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 1783 Thlr., soll auf

den 30. Mai c. Vormitt. 11 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Gerichts öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Neusalz, den 21. April 1845.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Gemäß Anordnung eines Königl. Hochwohllöbl. Oberschlesischen Berg-Amts kommen die mit Schluß dieses Monats auf der Scharley-Grube für den Antheil der Gewerkschaft lagernden Galmei-Bestände, bestehend in:

10250 Ctnr. Stückgalmei,
3000 „ Waschgalmei,
2800 „ Grabengalmei,

zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden unter den bisherigen bekannten Bedingungen, und ist hierzu ein Termin auf den 5. Mai dies. J. Vormittags 9 Uhr anberaumt. Scharley, den 26. April 1845.

Klobucky.

Altes Bauholz und Bruchziegeln sollen Freitag den 2. Mai, Nachm. 2 Uhr, in dem Malzhofe, Hummerei Nr. 24, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Ediktal-Citation.

In unserem Depositorium befindet sich eine zu dem Nachlasse des Lieutenant Wilhelm August Emil Wlocka gehörige Masse. Der Erblasser, welcher bis zum Jahre 1823 in dem königl. preußischen 29. Linien-Infanterie-Regimente zu Saarlouis in Garnison gestanden, demnächst in Breslau und in Oberschlesien gelebt, sich im Jahre 1830 nach Holland begeben hat, und am 15. August 1835 zu Dakko in Ostindien als Sergeant-Major in königlich niederländischen Diensten gestorben ist, soll als Erben einen Sohn aus seiner ersten Ehe mit der bereits am 10. Juni 1823 zu Siesdorf bei Saarlouis gestorbenen Friederike, geborenen Dürr, Namens Eugen, angeblich geboren am 3. Januar 1821, hinterlassen haben. Da der gegenwärtige Aufenthalsort dieses Eugen Wlocka nicht zu ermitteln gewesen ist, so werden derselbe und dessen nächste Verwandte hiermit aufgefordert, sich binnen 9 Monaten bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls das weiter Rechtliche über die gedachte Verlassenschaftsmasse verfügt werden wird.

Ratibor, den 18. April 1845.

Das Königliche Pupillen-Collegium.
Sack.

Brennholz-Verkauf.

In der Oberförsterei Windischmarchwitz werden pro Mai c. nachstehende Klafterhölzer, gegen gleich baare Bezahlung, zum meistbietenden Verkauf gestellt: 1) den 8. Mai: a. im Forstschutzbezirk Schmograu, Vormittags von 10—12 Uhr in der Försterei zu Schmograu 56½ Klftr. Kiefern-Scheit- und 14¼ Klftr. Kiefern-Knüppelholz; b. im Forstschutzbezirk Glausche, Nachmittags von 2—4 Uhr in der Försterei zu Glausche 1½ Klftr. Birken-Scheit-, 2½ Birken-Knüppel- und 104 Klftr. Kiefern-Scheitholz. 2) den 9. Mai: a. im Forstschutzbezirk Sgorsellitz 78 Klftr. Birken-Scheit-, 13½ Klftr. Birken-Knüppel- und 3 Klftr. Kiefern-Scheitholz; b. im Forstschutzbezirk Schadeguhr 37½ Klftr. Eichen-Scheit-, 1½ Klftr. Eichen-Knüppel-, 2 Klftr. Birken-Knüppel- und 1⅔ Klftr. Kiefern-Scheitholz; c. im Forstbezirk Wallendorf 2 Klftr. Birken-Knüppel- und 32 Klftr. Kiefern-Scheitholz; ad a und b kommt Vormittags von 10—12 Uhr und ad c Nachmittags von 2—3 Uhr in der Försterei zu Schadeguhr zum Verkauf.

Windischmarchwitz, den 29. April 1845.

Der Königl. Oberförster Gentner.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Benjamin Hoffmann in Stein-Seiffersdorf ist Willens, seine dasige Wassermühle, welche gegenwärtig oberschlägig ist und aus zwei Gängen besteht, von denen der eine nur mittelst eines sogenannten Vorgeleges betrieben wird, mit zwei für sich bestehenden Gängen und mit einem rückschlägigen Wasserrade neu zu erbauen. Derselbe hat mit bereits erfolgter Genehmigung seiner Nachbarn eine neue Wasserleitung, jedoch ohne Veränderung des Wehres und Fachbaumes, angelegt und kommt das Mühlwerk — bisher an der Abendseite — jetzt gegen Mittag zu stehen.

Gegen dieses Vorhaben ist in technisch-polizeilicher Hinsicht nichts zu erinnern, es wird aber in Gemäßheit des Edikts vom 28. Okt. 1810 und der Gewerbeordnung vom 17. Jan. c. hierdurch bekannt gemacht und können gegründete Widerspruchs-Rechte gegen den projektirten Mühlen-Veränderungsbau binnen 8 Wochen präklusivischer Frist angemeldet werden.

Hennersdorf, Kreis Reichenbach,
den 21. April 1845.

Der Königl. Landrath.
(gez.) v. Prittwitz-Gaffron.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 4. Dezember 1844 zu Oels verstorbenen Dr. med. Matthäi ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 6. August d. J., Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Freiherrn v. d. Berswordt im Parteien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Oels, den 4. April 1845.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthumsgericht. I. Abtheilung.

Mittheilung.

Die Zahl der Probeprediger für die vakanten vereinigten Pfarrstellen Linden und Briese ist unabänderlich geschlossen. Dieses zur gefälligen Kenntnißnahme allen Bewerbern darum.

Linden, den 27. April 1845.

Das Kirchen-Patronat von Linden.

20,000 Rthl. in Raten zu 6 bis 10,000 Rtl. gegen pupillarische Sicherheit zu 5 Prozent Zinsen auf hiesige Häuser sind sofort zu vergeben. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 66 bei dem vorm. Gutsbesitzer Tralles.

Auktion.

Am 5ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag Vorm. 9 Uhr, soll der Nachlaß des Kunst- und Brunnenmeister Fischer, bestehend in

Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Werkzeugen, wobei 2 Hobelbänke und 1 Drehbank, und in verschiedenen Brunnen-Geräthschaften,

in Nr. 1 an der Matthiaskunst, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Mai 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Ein in einer fruchtbaren Gegend gelegenes Landgut, welches guten Boden und hinlängliches Holz und Wiesenwachs haben muß — im Preise von 45 bis 60000 Rtl., wird, ohne Einmischung eines Dritten, zu kaufen gesucht und werden diesfällige Anträge, — unter Zusicherung größter Verschwiegenheit — unter der Adresse: Alexander bei Hrn. Kaufmann C. G. Felsmann in Breslau, franco erbeten.

Der Ausverkauf

meines, im neuesten Geschmacke reich sortirten Lagers von **Bijouterie-, Gold- und Silberwaaren** wird von mir beabsichtigt. Derselbe beginnt mit dem **heutigen Tage**, und habe ich die Preise **zum Einkauf und selbst unter diesem reduzirt.**

Breslau, den 2. Mai 1845.

Eduard S. Köbner,
Ring Nr. 12, Freiers Ecke.

Cigarren-Offerte.

Wem daran gelegen ist, gute preiswürdige und stets ein und dieselben Cigarren zu rauchen, pro mille 6, 8, 9 und 12 Rthlr., 25 Stück 4½, 6, 7 und 9 Sgr., bemühe sich zu

J. A. Morsch,
Ring Nr. 51, erste Etage.

Die erste Sendung süßer vollsaftiger

Messin. Apfelsinen

ist angekommen und empfehle davon das Stück von 1¼ Sgr. an, wie auch in Kisten billigst:

Chr. Gunske, Nikolai-Straße Nr. 33.

Nutzholz-Auction.

Freitag den 9. Mai werde ich Nachmittag von 3 Uhr ab, Mehlgasse Nr. 27 (Gabelgarten), eine Partie trockene kieferne, fichtene, tannene, eichene, weiß- und rothbuchene Bretter und Bohlen öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissar.

Offene Milchpacht.

Auf dem Gute Kundschütz, eine Meile von Breslau, ist von Termino Johanni d. J. ab die Milch von 40 bis 50 Stück Kühen an einen cautionsfähigen Pächter zu vergeben. Die Pachtbedingungen sind bei dem Wirthschaftsbeamten in Kundschütz, so wie bei den Unterzeichneten zu erfahren.

Breslau, den 28. April 1845.

Gebr. Liebich, Junkernstr. Nr. 4.

In einer Kreisstadt, am Markt gelegen, ist ein Eisen- und Material-Geschäft, welches sehr frequent, Familienverhältnisse wegen unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort oder zu Johanni c. zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Briefe der Commissions-Agent W. Schröter in Löwenberg.

2000 und 6000 Rthl.,

zu 4½ und 4 pCt. Zinsen, gegen pupillarische Sicherheit weiset nach

Carl Sigism. Gabriell, Carlsstraße 1

In dem Hause Neue Schweidnitzer Straße Nr. 3 c. ist eine **große herrschaftliche Wohnung** im dritten Stockwerke zu vermiethen. Das Nähere ist in der Kanzlei des Justiz-Commissarius **Fischer**, Ring Nr. 20, zu erfahren.

Ein fleißiger guter Kutscher kann sich melden Katharinenstraße Nr. 7, 3 Stiegen.

Eine sichere Hypothek von 3000 Rtl. zu 5 pCt. Zinsen auf ein in einer Haupt-Strasse belegenes neues Haus, ist mit einem kleinen Rabatte sofort zu cediren. Näheres bei

Louis Mamroth, Reuschestr. Nr. 24.

Zur sofortigen Uebernahme wird in der Gegend der Antonien-Strasse ein Zimmer ohne Meubles gesucht.

Louis Mamroth, Reuschestr. Nr. 24.

Eine gebildete Frau und tüchtige Wirthin sucht als Wirthsafterin ein Unterkommen. Näheres an der Sandkirche Nr. 2, im Gewölbe.

Runkel-Rüben-Samen

bester Qualité offerirt:

S. Silberstein, Karlsstr. 45.

---

200 Mast-Schöpse,

schwer mit Körnern gemästet: stehen auf dem Dom. Olbendorf bei Grottkau zum Verkauf.

Concessionirte
Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Der Hauptwagen wird im Laufe des Monats Mai

Freitag	am 2ten	Freitag	am 16ten
Sonntag	= 4ten	Sonntag	= 18ten
Dienstag	= 6ten	Dienstag	= 20sten
Donnerstag	= 8ten	Donnerstag	= 22sten
Sonnabend	= 10ten	Sonnabend	= 24sten
Montag	= 12ten	Montag	= 26sten
Mittwoch	= 14ten	Mittwoch	= 28sten

$1\frac{2}{8}$ Rtl. pro Ctr. Lohn à Berlin

Freitag am 30sten
Abends 7 Uhr von hier abgehen.
Schlußzeit Nachmittags 3 Uhr.

Bestellungen nehmen an:
Meyer H. Berliner, H. L. Günther, C. F. G. Kärger, Johann M. Schay in Breslau.

Berliner Glanz-Talg-Lichte
empfehle ich 6er und 8er à $5\frac{1}{2}$ Sgr. d. Pfd., so wie die beliebte **Soda-Wasch-Seife** für einen Thaler 12 Pfd. preuß.

Gotthold Eliason, Reuschestr. Nr. 12.

Die französische Handschuh-Fabrik von Gebrüder Huldschinsky,
Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldnen Löwen,
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager Glacé-Handschuhe, französischer, Wiener, Prager und eigener Fabrik.

Der so beliebte Maitrank
ist vom 1. Mai ab täglich vorräthig zu haben bei
C. G. Gansauge, Reuschestraße Nr. 23.

Asphalt-Cement
zum Gebrauch für die Herrn Maurermeister offerirt: **J. G. Etzler,**
Messergasse Nr. 13, vis-à-vis dem Rothkegel.

Schneider-Gesellen finden Beschäftigung au feine Röcke und erhalten pro Stück 2 Rthlr. 15—20 Sgr.; auch können Meister zu diesem Preise zugeschnittene Arbeit mit sämmtlichen Zuthaten in Empfang nehmen.
Buckwitz und **Jacob,** Ring Nr. 4.

Samen-Offerte.
In bester Qualität zur Aussaat, als:
Sommer-Rübsen,
rother nnd weißer **Kleesamen,**
Erbsen rc.,
zu haben bei **Jonas Lipmann,**
Antonienstr. 28.

Schönste vollsaftige süße Messiner Apfelsinen
empfing eine frische Zufuhre und empfiehlt sehr billig:
Die italienische Frucht- und Delikatessen-Handlung
Matthias Erker, Ring Nr. 40,
grüne Röhrseite im schwarzen Kreuz.

Muscat.-Trauben-Rosinen und Catharinen-Pflaumen
empfing und empfiehlt:
M. Erker, Ring Nr. 40,
grüne Röhrseite im schwarzen Kreuz.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann in einem hiesigen Speditions-Geschäft sofort als Lehrling ein Unterkommen finden. Näheres Antonien-Straße Nr. 20, par terre rechts, des Morgens bis 10 Uhr.

Wollzelte verleihen,
verkaufen und fertigen auf Bestellung an:
Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Wollzüchen-Leinwand, Getreide-Säcke, fertige Hemden
empfiehlt möglichst billig:
H. Wohlauer,
am Ringe Nr. 34.

Silberne Sargquasten
und Sargfrangen, auch dergl. von Seide,
Sarggarnituren
und Sargschilder verkaufen in bester Güte **billiger als jeder Andere:**
Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Eine freundliche Stube für einen Herrn ist zu vermiethen und bald zu beziehen: Nikolai-Thor, Fischergasse Nr. 20.

Mühlen-Verkauf.
Die zu Buchwald bei Trebnitz belegene, zweigängige Wassermühle mit Stampfwerk, welche sich im besten Zustande befindet, soll nebst den dazu gehörenden Gärten, im Auftrage der Baron v. Klochschen Erben, am 16. Juni, Nachmittag 3 Uhr, auf dem Schlosse zu Massel an den Meistbietenden in Pausch und Bogen verkauft werden.
Die näheren Bedingungen sind beim Wirthschafts-Amt zu Massel einzusehen.
R. v. Salisch, auf Jeschütz.

Herrenhüte ganz neuer Form, goldene und silberne Denkmünzen
zur Confirmation und Taufe,
Scheibenbüchsen,
Doppelflinten, Doppelbüchsen, Büchsflinten von **G. A. Störmer** in Herzberg und **J. V. Valentin Funk u. Söhne** in Suhl empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Mehrere Quartiere zu 2, 3, 4, 5 und 6 Zimmern nebst nöthigem Beigelaß werden für pünktlich zahlende Miether von Johannis und auch von Michaelis d. J. ab zu beziehen gesucht durch **Carl Siegism. Gabriell,** Karlsstraße Nr. 1.

Es fährt Morgen den 3ten d. Jemand mit eigenem Wagen über Bromberg nach Preußen und können zwei Personen bequem mitfahren; das Nähere Fr.-Wilhelmsstr. Nr. 35, unten.

Ein gebildeter junger Mann kann zu Johanni als Lehrling auf einer größeren Domaine placirt werden.
Näheres im Hotel de Saxe.

Mahagoni- und Kirschbaum-Flügelinstrumente, nach neuester Art gebaut, sind unter Garantie und den solidesten Preisen stets zu haben bei
Ch. Held,
Instrumentenbauer in Namslau.

Ein praktischer **Destillateur,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht von Johanni c. ab eine anderweitige Condition. Nähere Auskunft wird in dem Agentur- und Commissions-Comptoir des **Carl Sigism. Gabriell,** in Breslau, Carlsstraße Nr. 1, ertheilt.

Reisegelegenheit
nach Berlin geht Sonntag früh ab; zu erfragen vor dem Oderthor in der goldenen Krone bis Sonnabend von 11 bis 1 Uhr.

Zu vermiethen
und Michaeli d. J. zu beziehen ist Blücherplatz Nr. 7 ein Verkaufs-Gewölbe. Das Nähere Neue Weltgasse Nr. 16, zwischen 1 und 2 Uhr.

Zu vermiethen
eine kleine Wohnung für einen Herrn oder Dame, Ohlauerstrasse Nr. 56.

Zu vermiethen
Johanni oder Michaeli ist Ohlauer Straße Nr. 56 der dritte Stock, bestehend in acht herrschaftlichen Zimmern nebst Zubehör. Näheres ebendaselbst im Comtoir.

Anzeige.
Leere Salz-Tonnen kauft die Grüneicher Kalkbrennerei zu den besten Preisen Ohlauer Straße Nr. 56.

Ein Handlungslokal, am Ringe hierselbst, ist von Termino Johanni ab zu vermiethen, und wird hierüber nähere Auskunft ertheilt: Goldeneradegasse Nr. 26, im Kleidergewölbe.

Ein freundliches Quartier von 2 Stuben, Küche, Kabinet und Zubehör ist bald oder zu Johanni zu vermiethen: Kupferschmiedestraße zur Stadt Warschau.

Ein neuer breitspuriger Kretschmer-Wagen mit eisernen Achsen ist billig zu verkaufen.
Näheres Schmiedebrücke Nr. 44, in zwei Pollacken beim Wirth.

Kalk-Asche
ist wieder in Parthien vorräthig in der Grüneicher Kalkbrennerei.

Reusche-Straße 63, erste Etage, ist ein Satz Billardbälle, 2 Zoll groß, 18 Queues und Queueswagen und Billardtafel zu verkaufen für den Preis von 20 Rthl.

Angekommene Fremde.
Den 29. April. **Hotel de Silesie:** HH. Gutsb. v. Lipinski a. Jenschdorf, Graf von Pückler aus Borislawitz. Hr. Hüttenbesitzer Lamprecht aus Nikolai. Hr. Buchhdl. Wolff a. Krakau. Hr. Lieut. Bieß a. Liegnitz. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsbes. Seifert a. Queitsch. Hr. Gutspächter Riegner a. Oklitz. Hr. Dr. Mittmann a. Ohlau. Hr. Oberamtm. Hoffrichter a. Wilkau. Herr Kaufm. Ehrhard aus Gnadenfrei. Hr. Bürgermeist. Adam aus Grottkau. — **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Kaufl. Sellmar a. Hamburg, Götz a. Glogau, Helmig a. Stettin. Hr. Partik. Jung a. Frankfurt a. M. — **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Landrath Bar. v. Czettritz aus Kolbnitz. Herren Gutsb. Bar. v. Sauerma a. Ojas, v. Morawski a. Gr. Herz. Posen, Gr. v. Wartensleben a. Kl. Linde. HH. Kaufl. Seemann u. Rosenberg a. Berlin, Bensheim a. Mannheim. Hr. Militär Bainbrigge a. England. — **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Medizin.-Assessor Ripke aus Posen. HH. DD. Spinola aus Berlin, Kniebusch a. Oppeln. Hr. Gutsbes. Menzenski a. Dresden. Hr. Lieutenant von Leutsch a. Wahlstadt. — **Deutsches Haus:** HH. Kaufl. Bänsch a. Liegnitz, Wittmann a. Oels. — **Zwei goldene Löwen:** Herren Gutsb. Thamme a. Garbendorf, Schm.dt a. Friedland. HH. Fabrik. Groß u. Kaufleute Bernhardt a. Brieg, Warmbrunn a. Lüben, Gießmann a. Ober Glogau, Guttmann aus Freiburg. — **Goldener Zepter:** Hr. Land- u. St.-Ger.-Rend. Weiß a. Strehlen. Herr Inspekt. Jüttner a. Olbersdorf. Hr. Kaplan Scheler a. Mewe. Hr. Kapit. v. Sebottendorf aus Auras. — **Weißes Roß:** Herren Kaufl. Scholtz a. Oppeln, Langer u. London aus Liegnitz, Löwe aus Steinau. — **Gelber Löwe:** Hr. Dr. phil. Rudnick a. Berlin. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Metzig aus Reichenbach.

Den 30. April. **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Partik. v. Budzki aus Dresden. Hr. Geh. Reg.-R. Gr. v. Zieten a. Schmellwitz. HH. Gutsb. Gr. v. Lymburg-Styrum aus Pilchowitz, v. Lieres aus Stephanshain, Hohberg a. Stanowitz, v. Dresky a. Grädstz, Heine a. Dirschau. HH. Kaufl. Surton und Mathew a. England. — **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Gutsb. Gr. v. Dyhrn aus Reesewitz. Hr. Hof-Opernsänger Wild aus Wien. Hr. Major Sebald a. Frankenstein. Hr. Justizkommiss. Schrottky a. Oels. Herr v. Nimptsch a. Liegnitz. HH. Kaufl. Unger u. Polko aus Ratibor, Gaiser aus Lion. — **Hotel de Silesie:** Hr. L.- u. St.-Ger.-Direktor Bauck a. Kreuzburg. Hr. Partik. v. Szezysanski a. Liegnitz. Hr. Bergbeamter Paul a. Gleiwitz. Hr. Buchhändl. Aber aus Berlin. Hr. Kaufm. Baudels a. Hamburg. Hr. Kolorist Zappert aus Wien. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Gutsb. Biebrach a. Schönbach. HH. Kaufl. Fuchs und Lösch a. Dresden, Gutmann a. Halle, Eschenbrecher a. Nürnberg, Lesser a. Berlin, Jahn a. Magdeburg. Hr. Partik. Lößler a. Hamburg. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Major v. Koscielski a. Habelschwerdt. HH. Kaufleute Großmann a. Wüstewaltersdorf, Bruck und Lieuten. Hübner aus Schweidnitz. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Gutsb. Teichert aus Giersdorf. HH. Lieut. Schrötter aus Brieg, v. Fürstenmühl aus Kosel. HH. Kaufl. Altmann a. Wartenberg, Goldstein a. Berlin. — **Goldener Löwe:** Hr. Oberamtm. Heisler a. Schurgast. He. Kaufm. Caspari a. Neurode. Hr. Partik. v. Prenzlein a. Liegnitz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Hauptm. v. Blottnitz a. Sulau. Hr. Superintendent Süssenbach a. Trebnitz. HH. DD. Schlesinger a. Gr.-Herz. Posen, Seidel a. Neumarkt. Herren Kaufl. Gorski a. Kosten, Hildebrand a. Berlin. — **Königs-Krone:** Hr. Aktuar. Sitte a. Nimptsch. Hr. Kaufmann Neugebauer a. Langenbielau. HH. Bergmst. Erdmenger u. Markscheider Bocksch aus Waldenburg. — **Weißer Storch:** HH. Kaufl. Calé aus Wartenberg, Fränkel a. Ujest, Neumann aus Gleiwitz, Schlesinger aus Brieg. Hr. Gutspächt. Schönborn a. Hirschberg.

Geld- & Effecten-Cours.
Breslau, den 30. April 1845.

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or		—	$113\frac{1}{3}$
Louisd'or		—	111
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		$97\frac{1}{4}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		$104\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{6}$	—
Seehdl.-Pr. Scheine à 50 R.	—	$94\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Grosherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{6}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{11}{12}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{6}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$103\frac{7}{12}$	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

29. April 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 9, 60	+ 12, 2	+ 9, 0	1, 4	0° O	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	10, 14	+ 13, 2	+ 12, 4	3, 0	2° NO	Federgewölk
Mittags 12 Uhr.	10, 16	+ 14, 0	+ 14, 2	4, 8	2° NNO	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	9, 90	+ 14, 2	+ 15, 6	6 0	7° NO	halbheiter
Abends 9 Uhr.	9, 78	+ 14, 0	+ 12, 0	2, 5	7° N	"

Temperatur: Minimum + 9, 0 Maximum + 15, 6 Oder + 12 2

30. April 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 8, 76	+ 12, 8	+ 10 8	1, 7	16° NW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	9, 00	+ 12, 9	+ 12, 4	2, 8	42° NW	"
Mittags 12 Uhr.	9 42	+ 13 2	+ 12, 2	3, 0	32° N	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9 98	+ 13 0	+ 9 4	2, 0	26° NO	"
Abends 9 Uhr.	11, 20	+ 11, 8	+ 6, 0	1, 0	20° NO	"

Temperatur: Minimum + 6, 0 Maximum + 12, 4 Oder + 12, 2

Getreide-Preise. Breslau, den 29. April.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg	19. April.	2 — —	1 16 —	1 10 —	1 3 —	— 24 —
Jauer	26. "	2 — —	1 18 —	1 12 —	1 4 —	— 25 —
Liegnitz	25. "	— — —	1 18 4	1 8 4	1 4 8	— 26 —

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.